Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

12. Jahrgang. 23. September 1891. No. 38.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Süd-Dakota.

Freeman, 14. September. Die Ernte ist fast vorüber. Das Ergebniß schwankt zwischen 20 und 25 Bu. per Acre; stellenweise giebt es bis zu 35 Bu. per Acre.

Unlängst sind zwei Familien, Andreas Kleinsaßer und Heinrich Walter, nach Manitoba gezogen.

Wie mir soeben berichtet wird, hat sich bei Heinrich Bös ein Unglück zugetragen: ein kleiner Knabe soll von einem Pferde todtgeschlagen worden sein. Näheres noch nicht bekannt. Cor.

Nord-Dakota.

Daniels, Cavalier Co., 14. Sept. Warum so weit nach dem Nordwesten gehen, wenn hier noch Land die Fülle ist. Wer eine Heimath sucht, findet hier noch Tausende von Acres Land offen. Die heurige Ernte fiel gut aus. Weizen 20—30 Bu., Hafer bis 70 Bu., Gerste 50—60 Bu. per Acre. Die hiesige Gegend scheint sich zu verbessern je mehr sie bearbeitet wird. Ehe man weiter nördlich geht, komme man hierher und sehe sich die Gegend an. Im Nordwesten giebt es ja auch kein Obst und kalt ist es dort auch.

Berichte noch, daß Jemand einen unfrankirten Brief an mich abgesandt hat. Der Betreffende möge mir nochmals schreiben, denn der Brief ohne Marke geht jedenfalls in die Abtheilung für unbestellbare Briefe.

G. S. Friesen.

Minnesota.

Mountain Lake, 18. Sept. Folgender drollige Vorfall ereignete sich während der Staatsausstellung in Minneapolis im Ausstellungsgebäude: Ein junger Mann, der erst unlängst aus dem Auslande gekommen, und daher der englischen Sprache noch nicht mächtig ist, erging sich in den verschiedenen Abtheilungen, mit großem Interesse die ausgestellten Gegenstände betrachtend. Da zog eine sich in einer Nische befindliche Oeffnung seine Aufmerksamkeit auf sich. Er wendete derselben seine Schritte zu und bemerkte einen Gang, welcher, nach der über demselben befindlichen Aufschrift zu schließen, in das Kunstmuseum führen mußte. Der Gang war nur spärlich beleuchtet, so daß man die in demselben befindlichen Gegenstände schwer erkennen konnte.

Nachdem der junge Mann einige Schritte gemacht hatte bog sich der Gang zur Seite und hier bemerkte er plötzlich die Umrisse eines Mannes, der, wie es schien, ihm gerade entgegen kam. In der Absicht denselben vorbei zu lassen, trat der junge Mann zur Seite, sein Gegenüber that dasselbe. Unser Freund machte einen Schritt rückwärts, der Fremde that dasselbe. Der junge Mann trat noch einmal zurück weil es wegen der Enge des Ganges unmöglich war, einer neben dem andern zu gehen — es schien wirklich, als hätte es der Fremde darauf abgesehen, unseren Freund zu necken, denn sobald er denselben sich zurückziehen sah, that er dasselbe.

Wie schon früher bemerkt, war der junge Mann der englischen Sprache unkundig und konnte sich daher mit dem Fremden in keine Unterhandlungen einlassen. Nachdem er einige Zeit gewartet und noch mehrere Male den Versuch gemacht hatte an den Fremden vorüber zu kommen und immer keinen Erfolg erzielte, war seine Geduld endlich zu Ende und er rief seinem hartnäckigen Gegenüber, die schon oft gehörten Worte zu: "Go ahead!" dieselben mit einer Bewegung mit der Hand begleitend. Aber auch dieses half nichts, der Fremde rührte sich nicht vom Platze und machte dasselbe Zeichen mit der Hand, ohne aber ein Wort zu sprechen. Der junge Mann trat wieder vor, der Fremde that dasselbe. Jetzt riß unserem Freunde die Geduld, er stürzte mit geballten Fäusten auf den Fremden zu um demselben in handgreiflicher Weise seinen Wunsch zu erklären und — griff in einen Spiegel. Cor.

Canada.

Manitoba.

Gretna, 6. September. Johann Funken sind den 10. Juli wohlbehalten in Rosenfeld, Man., angekommen. Ihre Reise von Rosenbach auf dem Fürstenlande bis an ihren Bestimmungsort dauerte 33 Tage. Sie hatten eine sehr stürmische Seereise. Von dem vielen Hin- und Herschleudern wurde in das Schiff ein Loch gestoßen, durch welches viel Wasser eindrang, so daß an dem Gepäck der Passagiere großer Schaden angerichtet wurde. Funken's Sachen sind trocken geblieben. Wenn es der Bemannung nicht gelungen wäre das Loch zu verstopfen, so wäre das Schiff gesunken. Gott Lob und Dank, der Herr hat sie glücklich herüber geführt. Funken's Adresse ist: Gretna, Manitoba, Nord-Amerika.

Cor.

Hochstadt, 12. September. Berichte hiermit, daß ich von Daniel Janzen in Rußland, der einst in der „Rundschau“ nach meiner Adresse gefragt, einen Brief erhalten habe, doch leider ohne seine richtige Adresse. Ich muß mich also wieder an die „Rundschau“ wenden, welches doch Umwege macht. Janzen bittet um Unterstützung zur Reise nach Amerika, welche ihm, da er nur wenig braucht, auch gewährt wird. Es fehlt weiter nichts als seine richtige Adresse. Der kürzeste Weg wäre, wenn er nach Hamburg reiste und uns vorher seinen Entschluß wissen ließe, so würden wir von hier das Nöthige thun. Ich selbst bin entschlossen noch vor Winter Manitoba zu verlassen, doch bleiben noch genug Leute hier, die sich der Sache annehmen werden. C. Giesbrecht.

Rosenhof. In der Nacht vom 11. zum 12. September hatten wir hier ein ziemlich starkes Gewitter, welches sich um vier Uhr morgens entlud. Ein Blitzstrahl entzündete das Haus des Johann R. Dück, und in kurzer Zeit wurde dasselbe ein Raub der Flammen. Die Bewohner sind glücklich mit dem Leben davon gekommen, und trotz des lähmenden Schreckens gelang es ihnen die Pferde und mehrere Sachen zu retten. [„Ndwst.“]

— Die Einwanderung russischer Juden in Manitoba dauert an. Die meisten der Ankömmlinge finden lohnende Beschäftigung bei den Farmern in Süd-Manitoba.

—Das Wetter, dieser wichtige Factor bei der Arbeit des Landmannes, war der Ernte äußerst günstig. Das Schneiden ging ohne nennenswerthe Unterbrechung vor sich und ist jetzt fast überall beendet und allenthalben steigt der Rauch der Dreschmaschinen empor. Das Ergebniß läßt nichts zu wünschen übrig. [„Ndwst.“]

Europa.

Süd-Rußland.

Schönsee, 19. August 1891. Seit meinem letzten Bericht sind vier Monate verstrichen und der Mensch denkt, aber Gott lenkt, so erging es auch uns hier, denn damals war die Saat bestellt, die Hoffnung und der Wunsch war: eine ergiebige Ernte, welche aber nicht so ausgefallen, wie es anfänglich schien, denn wir haben einen sehr trockenen und heißen Sommer (bis 33 G. R. = 106 F. im Schatten) gehabt, was dem Wachsthum großen Abbruch gethan. Der Ertrag hier in Schönsee und umliegend in den Colonien ist 2—3 Tschtw. rother Weizen, bis 6 Tschtw. Winterweizen, Gerste 7 Tschtw., Hafer 3 Tschtw., Roggen bis 4 Ttschw., Mais wirds spärlich, Kartoffeln wohl nicht die Aussaat und Bastan wenig geben. Getreidepreise an Ort und Stelle sind: rother und Winterweizen bis Rbl. 1.20, Roggen 1 Rbl., Gerste bis 70 Kop. per Pud; ein guter Preis. Wenn auch der Ertrag gering, so hilft der höhere Preis, daß die Einnahmen wohl wie die vorjährigen bleiben. Wenns auch nicht zum Schuldenabtragen ist, so ists doch eben zur nöthigsten Ausgabe, und nicht anders können wir als loben und danken, denn „der Herr hat uns mehr beschert, als wir zusammen alle werth.“

Auf den neuen Ansiedlungen Sagradofka, Memrik und im Samarischen ist das Ergebniß verschieden. Auf letzterer Ansiedlung von 1—5 Tschtw. Weizen von der Dessj. Den Ansiedlern wäre wohl mehr zu gönnen, denn sie werden es sehr schwer haben mit ihrem Fortkommen, wenn die Ernte nur spärlich ausfällt. Der himmlische Vater wolle Alles zum Besten lenken.

Heute hat's stark geregnet, nun kann es noch Weide für's Vieh geben; wir mußten bereits füttern. Die Schweine sind hier ein rarer und theurer Artikel, wenn welche kommen, so ist es nichts besonderes, daß 15 und noch mehr Rubel gefordert werden.

In meinem Bericht in No. 22 solls statt Martin Gooßen, Martens Gooßen und statt P. Kliewer's Tochter Martha, Maria heißen.

Freund J. Konrad, Liebenau, läßt durch die „Rundschau“ nach Jacob Klaaßen aus Westpreußen, Schönsee, der bei Johann Konrad, Tiegerweide, im Quartier gewesen, anfragen und bittet um seine Adresse. Lieber wäre ihm aber ein Brief, den er bald beantworten würde.

Abr. Schellenberg's Sohn sein Bein ist noch nicht heil. Hin und wieder herrscht unter den Kindern Dyphteritis. Mein Befinden ist, Gott Lob und Dank, leidlich, Ungemach und Empfindungen wohl stündlich, aber die Güte des Herrn ist alle Morgen neu, Ihm allein die Ehre.

Hiermit Gott empfohlen und meinen herzlichen Gruß an die Rundschauleser.

Jacob Neufeld.

Verschiedenes aus Rußland.

— In den Uralprovinzen sind große Viehheerden aus Mangel an Nahrung zu Grunde gegangen. Die an sich schon schlechte Ernte ist durch Heuschrecken vollständig vernichtet worden, so daß die Kirgisen weder für sich noch für ihr Vieh Nahrungsmittel haben.

— In Belaja-Cerkow bei Kiew wurde der Ober-Commissär der Landpolizei ermordet. Der Beamte wurde von rückwärts erschossen, während er spazieren ging, und da es schon stark dämmerte, entkam der Mörder, ehe ihn einer der vielen Anwesenden erkannte. Der Ober-Commissär war ein eifriger Beamter und seit zehn Jahren auf demselben Posten. Wahrscheinlich ist der Mord ein Racheact. In Odessa glaubt man, daß die Mordthat ein Werk der Nihilisten sei. In Belaja hielten sich oft politisch verdächtige Personen auf, denen Kiew zu gefährlich war.

— Die Mißernte und die Brodtheuerung haben in Woronesh ein merkwürdiges Gewerbe erzeugt. Die Bettler von Woronesh und auswärts gehen in den Höfen der Stadt umher und sammeln Brodstückchen und Brodrinden, welche sie gegen Geld in die der Stadt nächstgelegenen Dörfer verkaufen. Die Datschenbewohner von Woronesh erzählen, daß selbst in den Datschengegenden das Brod mehr als das Geld gilt. Wenn die abgerissenen und abgemagerten Bauern auf die Datschen kommen, um Almosen zu bitten, und man ihnen Geld bietet, so weisen sie es zurück und bitten um Brod.

— Der Arbeitsmangel wird in Ssaratow nach den localen Blättern immer größer. Auf den Märkten miethet man bereits Niemand mehr. Wenn die Nachtasyle nicht immer voll sind, so nur deswegen, weil Viele auch dafür kein Geld haben. Zuerst begaben sich Einige — später folgten Viele ihrem Beispiel —in den Wald, wo sie trockene Holzabfälle sammeln und die Holzbündel in die Stadt tragen, wo man ihnen mit Vergnügen 12—13 Kop. bezahlt. Um zu begreifen wie schwer diese Kopeken erarbeitet werden, muß man wissen, daß so ein Holzbündel bis 4 Pud wiegt und ganze 7 Werst getragen oder geschleppt werden muß.

— Von den letzten Tagen vor Inkrafttreten des Roggenausfuhrverbots giebt die „Düna-Ztg.“ nachstehendes drastische Bild: Der Donner der Lastwagen mit Roggen und Roggenmehl macht einen Lärm in unserer Stadt, daß schon ein gründliches Donnerwetter aus den Wolken dazu gehören würde, ihn zu übertönen. Fuhren mit Kornsäcken, leider oft stark durchnäßt, wo man auch hinsieht, und so soll es aussehen auf allen Wegen weit im Umkreise von Riga herum. Vom Pflaster des Dünamarkts sieht man nichts mehr, man sieht nur Pferde und Kornsäcke. Die Einrichtung der Stege zu den Dampfschiffen ist völlig veraltet, breite Brücken, fast so breit wie die Schiffe lang, verbinden Ufer und Schiff und auf diesen Brücken nur wandelnde Kornsäcke, bei denen man höchstens in den letzten Reihen bemerken kann, daß sie sich auf menschlichen Beinen bewegen, weiter verschwimmt Alles in eine graue Sackmasse. Und nun erst die Eisenbahnen?! Mehr kann man nicht sagen, als daß Maissäcke bereits als Eilgut in Riga eintreffen sollen, die Güterzüge können vor Ueberanstrengung nicht mehr athmen und pfeifen.

— Das russische Regierungsmundstück bringt in einem Artikel unter dem Titel „Das Kameel im Süden Rußlands“ die Mittheilung, daß im Uralgebiet, in den Gouvernements Orenburg, Astrachan, Stawropol, Taurien und im südlichen Theil des Dongebiets, ferner in der Krim und in zwei Kreisen des Gouvernements Samara das Kameel mit Erfolg für Feldarbeit benutzt wird. Viele bäuerlichen Wirthschaften besitzen außer Kameelen kein anderes Arbeitsvieh und auch die Gutsbesitzer ziehen sie Ochsen und Pferden vor. In geringerer Zahl finden sich auch Kameele in den Gouvernements Charkow, Poltawa, Woronesh, Saratow und vielleicht in noch anderen Gegenden des europäischen Rußland. Gegen Kälte unempfindlich und nur Feuchtigkeit des Bodens fürchtend, können die Thiere in ganz Rußland, fast bis auf Archangel hinauf leben. In Orenburg, wo Kameele vor 30 Jahren blos für den Salztransport benutzt wurden, besitzen einzelne größere Wirthschaften jetzt hundert und mehr Thiere, mit denen alle Feldarbeiten bestellt werden. Die früher höheren Preise für Kameele sind seit Fertigstellung der Transkaukasischen Bahn bedeutend gesunken; sie schwanken zwischen 30—70 Rubel, zweihöckrige werden zu 40—50 Rubel verkauft, das Paar sogar zu etwa 75 Rubel.

— Die „Od. Ztg.“ schreibt anfangs September: „Die Auswanderung der Juden dauert immer noch fort, ungeachtet dessen, daß zur Genüge bewiesen wurde, wie schlecht es im heiligen Lande und in Amerika steht, wohin die Juden ziehen. Vom 1. Januar bis jetzt sind allein aus dem Gouvernement Kijew gegen 15,000 Personen ausgewandert. Viele jüdische Familien kehren aus Palästina zurück, welche sich in ihren Hoffnungen sehr getäuscht sahen. Die Hauptursache ihrer Rückkehr ist dem Umstande zuzuschreiben, daß ein furchtbar großer Zufluß von Juden in Palästina ist; bis jetzt sind dort gegen 200,000 Personen angekommen, welche über keinen Heller verfügen und ihre Existenz durch harte Arbeit nur mit Mühe fristen. Palästina und die Argentinische Republik werden keinen Juden aus dem Kijewer Gouvernement anlocken können, sagen die zurückgekehrten Juden, denn man hat dort nichts zu nagen und zu beißen. Dieselben ziehen Nord-Amerika, welches für ein Volk, das arbeiten will, viel sicherer ist, vor. — Die Juden waren, wie es sich jetzt herausstellt, viel zu hitzig und glaubten, man würde sie in Palästina und in der Republik Argentinien mit offenen Armen empfangen. — Dieselben hätten gewiß viel besser gethan, wenn sie aus ihrer Mitte eine Deputation nach dort entsandt hätten, um sich mit den dortigen Verhältnissen bekannt zu machen.“

— Ein Correspondent der „Russj. Shisnj“ entwirft ein düsteres Bild der erwachsenden Noth an der Wolga. Ueberall trifft man auf Bettlerhaufen, worunter sich nicht wenige deutsche Colonisten befinden, welche einst für wohlhabend galten, jetzt aber durch mehrere auf einander folgende Mißernten ruinirt sind. Abgerissen und abgehärmt, bringen sie selbst inmitten der allgemeinen Armuth an der Wolga ein niederdrückendes Gefühl hervor. Sie gehen in ganzen Familien: Vater, Mutter und Kinder von Thür zu Thür, von Fenster zu Fenster. Sie treten heran, entblößen das Haupt und singen irgend einen Psalm, bis ihnen eine mitleidige Hand ein Stück Brod oder eine kleine Münze reicht.—„Höre wie die Deutschen singen“ — bemerkt ein vorüberfahrender Bewohner von Ssamara oder Ssaratow, welcher sich über nichts wundert. Aber auf einen frischen und empfindungsfähigen Menschen wirkt dieses markirte Singen, das jede Note scharf hervorhebt und traurig ist; dieses Singen wirkt schrecklich. Wie viel Leid, Erniedrigung und Trauer liegt darin! Obwohl man unschuldig ist, fühlt man sich doch schuldig an jenen Ursachen, welche dieses allgemeine Elend verursachten. Man genirt sich, sein bisweilen sehr schmackhaftes und versüßtes Stück Brod zu essen, wenn man diese Unglücklichen sieht, deren Leben vollständig vernichtet ist. Geht man aber auf der Straße, so hört man diese herzzerreißenden Psalme bald hier, bald da und die dünnen Kinderstimmen schneiden ins Herz.

— Der kürzlich in Moskau abgehaltene kirchliche Congreß, dessen Aufgabe die Ausarbeitung von Maßregeln zur Bekämpfung des in Rußland überhandnehmenden Sectenwesens bildete, hatte in erster Linie die Berathung der gegenüber dem Stundismus zu unternehmenden Schritte zum Gegenstande. Man räumt wohl ein, daß die Lehren des Stundismus nicht einiger trefflicher Grundsätze entbehren, wie die Enthaltung von Tabakgenuß und von geistigen Getränken, die Verpönung von Schimpf- und Schmähworten u. s. w.; dem ständen aber viele andere Grundsätze gegenüber, welche in kirchlichen und außerkirchlichen Kreisen Rußlands Bedenken erregen. So die Behauptung, daß es auf Erden keine andere Autorität als die göttliche geben dürfe, die Verwerfung des Eides, des Heeresdienstes, des Gerichtswesens und überhaupt der meisten Einrichtungen, welche die Grundlage der gegenwärtigen stattlichen und gesellschaftlichen Ordnung bilden. Eine naturgemäße Folge dieser Lehren, betont man in russischen Regierungskreisen, sei die Abwendung von den geschichtlichen und religiösen Ueberlieferungen Rußlands und dazu komme, daß die Stundisten aus der Verwandtschaft ihrer Lehren mit denjenigen des lutherischen Glaubens kein Hehl machen, so daß die Anhänger dieser Secte als gefährliche Vertreter deutscher Anschauungen und deutschen Einflusses innerhalb des russischen Volkes angesehen werden müssen. Es sei daher nicht die orthodoxe Kirche allein, welche den Kampf gegen den Stundismus aufnehmen will, sondern es stünden an ihrer Seite die Regierung so wie die öffentliche Meinung Rußlands.

Die zukünftigen Weizenpreise.

In Wien hat vor Kurzem ein Congreß von Getreidehändlern aus allen Gegenden Europas getagt, die den Weizenertrag Europas auf 258 Millionen Bushel weniger als im Vorjahre, und den Roggenertrag auf 490 Millionen Bushel festgestellt haben. Europa hat im vorigen Jahre seine ganze Weizenernte und noch mindestens 50 Millionen Bushel alten Weizen aufgezehrt; dazu 100 Millionen Bushel, die aus Amerika eingeführt wurden; die entbehrlichen Vorräthe aller übrigen Länder und seine ganze Roggenernte. In diesem Jahre wird es, wie gewöhnlich, das erhalten, was andere Länder ihm liefern können, und das ist äußerst wenig; es wird aber 748 Millionen weniger aus eigenen Mitteln haben und 50 Millionen weniger Reserve. Es wird kurzum aus Amerika 150 Millionen Bushel erhalten, um einen Ausfall von 798 Millionen zu decken; es wird im kommenden Jahre also 678 Millionen Bushel Getreide weniger zu verzehren haben.

Da in Europa der Roggen mehr kostet, als der Weizen, so tritt der Weizen an Stelle des Roggens und wird von einem Ausfall der Roggenernte gerade so beeinflußt, wie von einem Ausfall der Weizenernte.

Ist es nun sicher, daß die Leute in Europa sich in diesem Jahre mit 678 Millionen Bushel weniger als sonst begnügen müssen, wozu noch kommt, daß die Kartoffelernte ebenfalls mißrathen ist, so entsteht die Frage: Wie hoch werden die Weizenpreise in Amerika steigen.

Leute, die mit den Verhälnissen gut vertraut sind, wie z. B. die Leiter der Bauernbündler, behaupten, daß der Weizen hier auf $1.50—2.00 per Bushel steigen wird und da der theure Weizen noch immer eine billigere und beliebtere Nahrung liefert, als irgend ein anderes Product, so wird den Leuten nichts anderes übrig bleiben, als übertriebene Preise zu zahlen.

Dagegen fehlt es aber auch nicht an warnenden Stimmen, welche behaupten, daß wenn die Farmer auf einem übertriebenen Preise bestehen, sie lediglich ihren Weizen bis zum nächsten Jahre behalten werden, und daß die Vorräthe sich so anhäufen werden, daß sie um jeden Preis losschlagen müssen. Ein Zurückhalten des Weizens meinen Manche ist nur dann vernünftig, wenn er zu niedrig im Preise steht, in welchem Falle die Farmer nichts zu riskiren haben, wenn sie mit dem Verkaufe warten.

Die Bäcker in den Großstädten sagen, daß jede Steigerung des Mehlpreises eine Verringerung des Brodverbrauches zur Folge hat. Im Sommer behelfen sich die ärmeren Classen mit allerlei Grünzeug und im Winter nehmen sie zu Haferbrei und Mais ihre Zuflucht.

— Ein Pferd in Petoskey, Mich., wurde durch den Anblick eines Elephanten so erschreckt, daß es sich hoch aufbäumte und dann todt zusammenbrach.

Auf deutschen Bauernhöfen.

In englisch-amerikanischen Zeitungen findet man mitunter auch jetzt noch höchst übertriebene Schilderungen der von der deutschen Bäuerin erwarteten und geforderten Arbeit auf der Farm. Mit den grellsten und abschreckendsten Farben wird dann wohl das harte Loos, die bedauernswerthe Lage der deutschen Bauersfrauen aufgetragen. Es heißt dann, den Frauen werde der schwerste Theil der Arbeit aufgetragen; während die Männer, gemüthlich Pfeifchen rauchend, ihnen wohl gar müßig zuschauen, müßten die Frauen pflügen und hacken.

Was in Wirklichkeit als Frauenarbeit unter den deutschen Bauern gilt, ist von Frau Wilhelmine Seliger in einer Zuschrift an den American Agriculturist wie folgt auseinandergesetzt worden:

„Auf einer gut bewirthschafteten deutschen Farm wird Alles verwerthet, und dies ist hauptsächlich dem thätigen Antheile, den die Frauen an der Farmarbeit und Farmwirthschaft nehmen, zu verdanken. Die Geflügelzucht wird hauptsächlich von den Frauen besorgt. Auf großen Bauernhöfen wird ein Mädchen besonders für die Gänse angestellt; dasselbe hat für die Gänse zu sorgen, und wenn dieselben auf Wiesen oder nach der Ernte auf Stoppelfelder getrieben werden, haben Hirten, zuweilen mehrere derselben, zumeist 10 bis 12 Jahre alte Kinder, die Gänse zu hüten. Dorfleute lassen ihre Gänse meistens an jedem Morgen hinaustreiben und Abends wieder hereinholen. Tauben werden regelmäßig zweimal am Tage gefüttert und in abgesonderten Taubenschlägen gehalten. Man läßt sie nicht überall in der Scheune herum nisten und schließt sie Nachts ein, wo sie nicht von Habichten oder anderen Feinden gestört werden. Zu Ostern wird die erste Zucht junger Tauben zu hohen Preisen verkauft. Gemüse werden von Farmerfrauen gezogen und auch in Dörfern und kleinen Städtchen hat fast jede Familie einen Garten in der Nähe, in welchem so viel wie möglich von der Frau Früchte und Gemüse gezogen werden.

Flachs wird in kleinen Quantitäten von den meisten Familien gebaut. Die Frauen bearbeiten denselben, und bereiten denselben so weit vor, daß er an den Winterabenden gesponnen werden kann. Große Kisten voll von schönem, selbstgesponnenem Linnen sind ziemlich viel Geld werth und werden von Geschlecht zu Geschlecht vererbt. Das Melken, Buttern und Käsebereiten und das Aufziehen der Kälber wird von Frauen besorgt. Früchte werden getrocknet, gebacken oder eingemacht und im Spätherbst auf den Märkten verkauft. Fast Alles, was Menschen oder Thiere gebrauchen, wird auf der Farm gezogen. Hier herrscht der Gebrauch, daß man jede Arbeit, die im Hause vorkommt, zu besorgen lernen muß. Man kann es einmal brauchen, sagen die Aelteren, wenn sie die jüngeren Familienmitglieder in die Geheimnisse der Farmwirthschaft einweihen. Diese Beschäftigung im Hause und im Garten hat zur Folge, daß die Farmerfrauen in Deutschland kräftig und gesund sind, und die frische Luft und den Sonnenschein den engen Räumen des Kaufladens oder der Fabrik vorziehen."

Armuth nnd Elend sind allerdings in Deutschland, sowohl wie überall anderswo in der Welt, strenge Zuchtmeister und nur zu häufig auch grausame Tyrannen. Und in Deutschland kommt es, sowie auch anderswo in der Welt, vor, daß Armuth und Elend Frauen und Kindern Arbeiten aufnöthigen, die zu schwer und unpassend für sie sind. Aber Denen, welche Deutschland kennen, und dessen Sitten und Gebräuche nicht absichtlich in ein schlechtes Licht stellen wollen, braucht nicht erst gesagt zu werden, daß wirklich entwürdigende Arbeiten den deutschen Frauen in keiner Bauernwirthschaft, welche den deutschen Sitten entsprechend betrieben wird, zugemuthet werden.

Nicht wahr, die Lebensweise der deutschen Bäuerin ist am Ende doch nicht so übel und für Leib und Seele sicherlich gesünder, als die Mode vieler unserer amerikanischen Farmerfrauen und Töchter, welche ihr Leben im Schaukelstuhle oder am Piano verträumen.

— Ein norwegischer Drechsler hat eine Schachtel von der Größe einer Pfefferbüchse angefertigt, welche 17,000 elfenbeinerne Tellerchen enthält.

Die Moskitos.

Zu unseren schlimmsten Plagegeistern gehören die den Zweiflüglern beizuzählenden Stechmücken, die in einer ziemlichen Anzahl Arten fast über alle Welttheile verbreitet sind. Am lästigsten werden sie in den wärmeren Ländern, weil hier die von den größeren und kräftigeren Arten ausgehenden Stiche in der menschlichen Haut eine durch die Hitze begünstigte, schmerzhafte Entzündung hervorrufen. — Der auf dem gesammten westlichen Continente eingebürgerte Name Moskito stammt aus dem Spanisch-Indianischen.

Man bezeichnet damit eine große Anzahl jener zweiflügeligen Stechmücken, die an Größe, Färbung u. s. w. sehr verschieden, in ihrer allgemeinen Bildung jedoch einander sehr ähnlich sind. Zu den verbreitetsten Arten gehört der gewöhnliche kleine Sumpf-Moskito. Er ist in einem großen Theile Europas, Asiens, Afrikas und Amerikas heimisch. Den heißen Ländern sind die blauflügeligen Stechmücken eigenthümlich, unter denen sich namentlich die furchtbar blutdürstige Amazonen-Stechmücke einen sehr bösen Ruf erworben hat und in allen tropischen Reisebeschreibungen eine verhängnißvolle Rolle spielt.

Wie fast in der gesammten Thierwelt besteht auch bei den Stechmücken zwischen Männchen und Weibchen schon im äußeren Ansehen ein großer Unterschied. Der Körper des Weibchens ist schlanker und beträchtlich länger, sein Rüssel ist gerade nach vorn gerichtet, während der des Männchens stets eine Krümmung nach rückwärts zeigt. Am Kopfe des Weibchens befindet sich ein Stachel; der des Männchens ist jedoch mit einer gefiederten Vorsetzung versehen. Die Weibchen sind es gerade, welche uns so unbarmherzig zusetzen und schaarenweise über uns herfallen, wenn wir einen schönen Sommer- oder Herbstabend genießen wollen.

Das Männchen ist verhältnißmäßig harmlos, sein gekrümmter Rüssel vermag nicht tief in die Haut einzudringen und, seiner Schwäche bewußt, macht es auch nur selten einen Versuch, uns zu belästigen. Der Stachel des Weibchens dagegen ist so spitz, wie die feinste Nadel und wird mit einer Kraft gehandhabt, die ihn bis zu den feinsten Hautnerven führt.

Das Männchen führt meist nur ein flüchtiges Dasein und nährt sich vom Staub der Blumenkelche verschiedener Pflanzen, ganz besonders der weißen Lilie. Das Weibchen muß für die Erhaltung seiner Nachkommenschaft arbeiten, der Honigseim genügt ihm nicht und es bedarf zuweilen kräftigerer Nahrung, die es in dem Blute der Menschen und Thiere findet. Freilich muß es diese blutigen Gelüste oft genug mit dem Tode büßen.

Der Stachel ist bei den einzelnen Mosquitoarten sehr verschieden gestaltet. Er ist mehr oder weniger krumm oder gerade, glatt oder mit feinen Haaren besetzt; auch die innere Construction desselben soll sehr verschieden sein. Für den Stachel ist stets eine besondere Scheide vorhanden.

Beim Stechen wird diese Scheide häufig mit in die Wunde eingesenkt, und mit ihrer Hilfe scheint das Insect das Blut einzusaugen, wozu es der Stachel allein nicht befähigen würde. Während des Saugens wird dann die Wunde durch den Stachel offen erhalten und erweitert. Wenn die Zeit herannaht, daß das Weibchen seine Eier legen soll, sucht es kleine stehende Gewässer auf, und läßt sich auf denselben nieder, indem die hohen, ausgespreizten Beine den Leib über dem Wasser erhalten. In dieser Stellung legt es seine Eier auf die Oberfläche des Wassers und sammelt sie mit den gekreuzten Hinterfüßen zu kleinen Häufchen, die eine Art Boot bilden. Diese Boote bestehen aus 300 und mehr einzelnen Eiern. Das Eierschiffchen schwimmt lustig auf der Oberfläche des Wassers und sinkt nicht mehr, selbst wenn durch irgend einen Zufall das Wasser in Bewegung geräth und darüber hinwegspült. Man will beobachtet haben, daß diese Eier mitunter eingefroren waren und während des ganzen Winters fest im Eise eingeschlossen blieben, durch die Frühlingssonne aber gleichwohl wieder zum Leben erweckt wurden und die Larven auskriechen ließen.

Die einzelnen Eier sind so klein, daß sie dem Auge entgehen; die Schleimklümpchen aber lassen sich leicht herausfischen. Bringt man dieselben mit etwas Sumpfwasser in ein Gefäß und setzt dasselbe der Sonnenwärme aus, so kriechen die Larven sehr bald hervor. Schon nach Verlauf von sechs Tagen verstehen sie selbstständig herumzuschwimmen, und an den Härchen ihres Körpers bemerkt man noch die Reste der Eihüllen.

Die Hessenfliege.

Dieses Insect, welches sich als der gefährlichste Feind der Getreidesaaten, besonders des Winterweizens, erweist, hat seinen Namen von dem Umstande, daß es zur Zeit der Ankunft der hessischen Truppen, welche zur Unterstützung der Britischen während des Unabhängigkeits-Krieges nach Amerika kamen, ihr Erscheinen machte.

Es war im Jahre 1776 als man zuerst im östlichen Theile des Staates New York auf den gefährlichen Eindringling aufmerksam wurde und ihm den Namen Hessenfliege gab, da angeblich das Bettstroh einer Abtheilung hessischer Soldaten mit dem Insect behaftet war.

Man kennt die Hessenfliege in Frankreich, Deutschland und entlang der Küste des Mittelländischen Meeres sehr gut und auch in Rußland ist sie nicht fremd.

Nach seinem Erscheinen an der Küste Amerikas verbreitete sich das Insect weiter ins Land, legte jährlich ungefähr 20 Meilen zurück und hatte im Jahre 1789 bereits 200 Meilen nach allen Richtungen vom Ausgangspunkte erreicht. Es zeigte besonders in den südlichen Staaten große Zerstörungskraft.

Der Leib der Hessenfliege ist ungefähr einen Zehntelzoll lang und die Flügel haben eine Spannweite von ¼ Zoll. Kopf und Vorderleib sind schwarz, der Hinterleib rothbraun mit weißlichen Haaren, die Flügel sind schwärzlich und an den Rändern gelb. Das Weibchen legt seine Eier auf die jungen Blätter des Weizens zeitlich im Herbst und gleichfalls im Frühjahr. Die Eier erscheinen als sehr kleine röthliche Punkte in den länglichen Einsenkungen zwischen den kleinen Erhebungen der Blätter.

Die Herbstbrut schlüpft innerhalb einer Woche nach dem Legen der Eier aus, wenn das Wetter warm ist. Wenn es kalt und ungünstig ist, so mag es auch zwei oder drei Wochen dauern. Man findet gewöhnlich ungefähr zwanzig auf jeder Pflanze.

Die kleine weiße Made schlüpft zwischen den Blättern und dem Halme hinab bis zum ersten Halmknoten, woselbst sie verbleibt und sich durch das Aussaugen des Halmes ernährt, diesem die Säfte entziehend, welche der Pflanze zu gute kommen sollten. Im Frühjahr erscheinen die behafteten Weizenhalme welk und gelb. Oft hat eine Wurzel mehrere Schößlinge, aber nur einer oder zwei haben Maden. In diesem Falle überlebt die Pflanze nur um im Frühjahr von einer zweiten Madenbrut, die von Fliegen abstammt, welche um jene Zeit ihr Erscheinen machen, angegriffen zu werden. Nachdem sich nämlich die Made im Frühjahr zur Fliege entwickelt hat, verläßt sie die Pflanze, welche ihr durch den Winter als Aufenthaltsort gedient hat, und begiebt sich gleich an ihre zerstörende Thätigkeit, indem sie die noch übrigen Winterweizenpflanzen, wie auch Sommerweizen und Gerste überfällt.

Die Frühjahrsbrut erscheint an den höheren Blättern und Halmknoten, welche seit Beginn des Frühjahrwachsthums entstanden sind. Der größte Schaden indessen wird im Herbst verursacht. Das kräftige und schnelle Wachsthum im Frühjahr trägt bald den Sieg über den kleinen Feind davon, der sich verpuppt und entweder im Boden oder auf dem Halme verbleibt. Beim Ernten und Dreschen findet man zahlreiche dieser flachssamenartigen Puppen im Stroh oder in der Spreu und aus diesen Puppen kriecht im August das Herbst-Insect.

Die Hessenfliege lebt nicht länger als einige Tage, legt auch nur eine Brut Eier, aber die hinter einander auskriechende Brut bedeckt ein Weizenfeld innerhalb zwei oder drei Wochen und richtet auf dem frühgesäeten Weizen großen Schaden an.

Das einzige Mittel gegen die Verheerungen der Hessenfliege ist spätes Säen im Herbst. Die beflügelten Insecten verschwinden gewöhnlich Mitte September, und Weizen der nach dieser Zeit bis zum 10 October gesäet wird, ist von den Verheerungen der Herbstbrut gesichert, wenn er auch im Wachsthum etwas zurückbleibt. Das Verbrennen aller aus dem Samenkasten der Dreschmaschine kommenden Abfälle beseitigt sicher eine große Anzahl Puppen. Das Eggen der Stoppelfelder würde das Aufsprießen aller abgefallenen Weizenkörner veranlassen und auf diese Weise eine freiwillige Saat erwachsen auf der die Hessenfliege sich versucht fühlte ihre Eier zu hinterlegen und später könnte das Land umgepflügt werden, was ein Ersticken der Maden zur Folge hätte.

(Farm. Rev.)

Ueber den Anbau von Winterweizen.

Die ergiebige Weizenernte, verbunden mit einem günstigen Preisstand, ein äußerst seltenes Zusammentreffen, hat die Aufmerksamkeit der Farmer in erhöhtem Maße dieser edelsten unter den Halmfrüchten zugewendet und ein erheblich erweiteter Anbau wird die wahrscheinliche Folge sein. Zunächst haben zweifellos günstige Witterungs-Verhältnisse am meisten zu dem reichlichen Ertrage beigetragen, jedoch muß zugestanden werden, daß bessere Methoden in der Herrichtung der Felder und der Art der Aussaat ihren Antheil daran haben. Mit Gewißheit kann gesagt werden, daß verbesserte Drillsaat, größere Sorgfalt in Bezug auf Fruchtfolge, Standort und Saatfrucht die Grenze des Winterweizens in einigen westlichen Staaten von Jahr zu Jahr mehr nordwärts verlegen.

Allgemein wird anerkannt, daß der Weizen in reinen Boden gebracht werden muß, weil ihm in der ersten Wachsthumszeit das Unkraut leicht gefährlich wird. Vortheilhaft ist es, die Saatfurche, besonders wenn Klee vorangegangen ist, einige Woche vorher zu geben, damit das Erdreich genügend gesetzt erscheint. Ein zu sehr gepulverter und zu fein gekrümelter Boden ist dem Weizen nicht zuträglich, eher darf der Boden etwas rauh sein. Eggt oder walzt man dann den Boden nach aufgegangener Saat, so ist dies eine Art Behäufelung, und der Weizen bestockt sich dann besser. Wenn bei einjährigem Kleebau in der Regel eine Furche einige Zeit vor der Saat genügt, so ist nicht gesagt, daß dies auch nach mehrjährigem Gras- oder Kleebau der Fall ist; der Zustand des Feldes im einzelnen Falle ist zu berücksichtigen und die Bearbeitung unter der Beobachtung obiger allgemeiner Regeln durchzuführen.

Die Saatzeit des Winterweizens fällt in die erste Hälfte des September bis zu Ende des folgenden Monats. Lage und Clima, Witterung und Vorfrucht bestimmen die Saatzeit; je rauher das Clima, desto früher ist zu säen, und sollte die Saat mindestens vier Wochen vor Eintritt des strengen Winters vorgenommen werden. Im Allgemeinen ist eine frühe Saat angezeigt, weil dann der Weizen genügend Zeit hat sich zu bestocken und dadurch dem Winter besser zu widerstehen; hingegen darf sich die Weizensaat vor Winterseintritt nicht zu üppig entwickeln, da sie sonst leicht auswintert. In Gegenden, wo man die Verheerungen der Hessenfliege zu befürchten hat, darf man ebenfalls nicht zu früh säen, da die frühen Saaten von diesem Insect am meisten zu leiden haben.

Bekanntlich tritt beim Weizen in Folge schädlicher Witterungseinflüsse nicht selten das sog. Auswintern auf; die Ursachen können verschieden sein; wenn im Winter der von keiner Schneedecke geschützte Boden tief und fest durchfroren war, dann oberflächlich aufthaut und nun bei reichlichem Feuchtigkeitsgehalt an seiner Oberfläche schnell wieder zufriert, so können sich die Hauptwurzeln in den tieferen, gefrorenen Schichten nicht heben, während sich die obere gefrorene Schicht ausdehnt und so die Pflanzen in die Höhe zieht, so daß die Wurzeln durchgerissen werden; eine andere seltenere Form des Auswinterns tritt ein, wenn die Erde friert und sich nach oberflächlichem Aufthauen in Folge trockener Wärme in Staub verwandelt. Dadurch, daß dann die Pflanzen vom Winde hin- und hergeschleudert werden, wird ihr Fuß blos gelegt; die zarteren Stengeltheile werden verletzt und endlich sterben die Pflanzen ab. Eine dritte Form des Auswinterns tritt ein, wenn auf den noch warmen ungefrorenen Boden plötzlich große Schneemassen fallen, dann liegen bleiben und möglicherweise an ihrer Oberfläche noch zu einer festen Kruste gefrieren; in diesem Falle ruht das Wachsthum im Boden noch nicht, da es aber den Pflanzen an Licht und Luft fehlt, ersticken sie. Der erstgenannten häufigsten Form des Auswinterns, dem sog. Auffrieren, begegnet man am erfolgreichsten, indem man den Weizen möglichst flach unterbringt, weil bei den flachsitzenden Pflanzen nur ein geringer Theil der Wurzelenden abgerissen wird; so bleibt wenigstens eine geschwächte Pflanze übrig, die sich bei einigermaßen günstigem Frühjahr wieder erholt, namentlich wenn der Boden so bestellt ist, daß er der Nahrungsstoffe für eine reichliche Ernte nicht ermangelt. Als eine weitere Vorsichtsmaßregel gilt, daß man die Bodenfläche möglichst rauh über Winter liegen läßt, damit sich der Boden nach verschiedenen Seiten hin ausdehnen muß. Ferner vermeidet man das Auswintern durch späte Saat, weil dann die Wurzelbildung noch zu weit zurück ist, als daß eine wesentliche Beschädigung derselben eintreten könnte.

[Ill. Stztg.]

Nahrungswerth des Honigs.

Ueber den Werth des Bienenhonigs für Kinder sprechen sich viele Aerzte im günstigsten Sinne aus. So sagt der berühmte Kinderarzt Dr. Böhm in Schweinfurt:

Kinder, welche schnell wachsen und daher blaß und schwächlich aussehen, haben meist großes Verlangen nach Süßigkeiten. Dieser Trieb beruht auf dem Bedürfniß, dem Körper Stoffe zuzuführen, welche rasch und unmittelbar ins Blut gelangen und so den intensiven Lebensproceß vermitteln. Hierher gehört vornehmlich der Zuckerstoff, welcher im Körper sozusagen als Heizstoff Verwendung findet. Nun aber bietet uns die Natur einen reinen Süßstoff, der durch seinen hohen Gehalt an Traubenzucker und durch fast gänzlichen Mangel an Stickstoff am leichtesten ins Blut übergeht—den Honig. Man gebe den Kindern deswegen ausgiebig Honig und so oft wie möglich. Besonders zum Frühstück warme, mit Honig versüßte Milch mit gutem Hausbrot. Das ist das gesundeste, schmackhafteste und verdaulichste Frühstück und besonders eine im Winter für Kinder vorzügliche Nahrung. Milch und kräftiges Brot nähren, Honig wärmt und stärkt die Athmungsorgane. Die Ansicht, daß Honig unverdaulich sei und im Magen liegen bleibe, ist ein Vorurtheil; nur dann ist er unverdaulich, wenn er ohne Verbindung mit stickstoffhaltigen Nährmitteln in größeren Mengen genossen wird. Aber gutes Hausbrot, mit Honig bestrichen, ist besser für Kinder als alle anderen Süßigkeiten.

Ein Opfer katholischer Grausamkeit.

Barbara Ubryk, die in den siebziger Jahren vielgenannte polnische Carmeliternonne ist letzthin in der Krakauer Irrenanstalt gestorben. — Das arme Menschenkind, welches aus dem Kloster zu entfliehen versucht hatte, wurde zur Strafe in einer vermauerten Zelle, welche bloß eine ½ Quadratfuß große Oeffnung hatte, durch welche der Unglücklichen die spärliche Nahrung gereicht wurde, 21 Jahre lang im Kloster gefangen gehalten. Der Beichtvater der Oberin und der Nonnen hatte eines Tages (nach 21 Jahren) nach großem Weingenuß in einer Gesellschaft von seinem Geheimniß Mittheilung gemacht, die Behörde erfuhr davon und stellte sofort eine Untersuchung an. Ein Bataillon Pioniere rückte vor das Kloster. Auf Aufforderung des Hauptmanns wollte die Oberin nicht die Stelle zeigen, wo die Nonne eingemauert war. Erst, als mit der vollständigen Sprengung des ganzen Klosters gedroht wurde, zeigten die Nonnen den Ort. Nachdem die Pioniere die Mauer durchbrochen, kam ihnen ein pestartiger Geruch entgegen. Auf dem Steinboden lag ein nacktes Wesen, die vor 21 Jahren eingemauerte Nonne, verwildert war ihr Aussehen. Die Pioniere deckten sie mit ihren Mänteln zu und trugen sie aus der grausigen Gefangenschaft. Die frische Luft und Pflege konnte sie erst nicht vertragen, später wurde sie irrsinnig und ist unlängst nach abermals 21 Jahren im Irrenhause gestorben.

Ayer's Sarsaparilla

Steht an der Spitze aller Blutarzneien. Diese Stelle hat sie sich durch ihren innern Werth erworben, und durch das Urtheil hervorragender Aerzte und die Zeugnisse von Tausenden, welche ihre Heilkraft mit Glück erprobten, erhalten. Keine andere Arznei

Heilt

Skropheln, Geschwüre, Flechten, Rheumatismus, Katarrh und andere Blutkrankheiten so gründlich.

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß Ayer's Sarsaparilla alle andern Blutarzneien übertrifft. Wäre das nicht der Fall, so hätte die Nachfrage, anstatt von Jahr zu Jahr zu wachsen, längst abgenommen, wie es mit manchen andern Blutarzneien geht, die ich nennen könnte."—F. L. Nickerson, Apotheker, 75 Chelsea St., Charlestown, Mass.

„Vor zwei Jahren war ich mit Flechten behaftet. Sie verbreiteten sich über den ganzen Leib, und die Aerzte konnten mir nicht helfen. Zuletzt nahm ich vier Flaschen Ayer's Sarsaparilla, und diese heilten mich vollständig. Ich kann sie mit gutem Gewissen als eine vortreffliche blutreinigende Arznei empfehlen."—J. S. Burt, Upper Keswick, New-Brunswick.

„Meine Schwester litt sehr an den

Skropheln.

Unser Arzt empfahl Ayer's Sarsaparilla als die beste Blutarznei, die er kannte. Wir gaben ihr diese Medizin ein, und sie wurde vollkommen geheilt."—Wm. O. Jenkins, Deweese, Neb.

„Als Knabe litt ich an einer Blutkrankheit, die in Geschwüren an den Beinen hervortrat. Man empfahl mir Ayer's Sarsaparilla; ich nahm eine Anzahl Flaschen davon ein, und war geheilt. Seitdem ist das Uebel nie zurückgekehrt."—J. C. Thompson, Lowell, Mass.

„Durch Ayer's Sarsaparilla wurde ich von den Skropheln geheilt."—John C. Berry, Deerfield, Mo.

Ayer's Sarsaparilla,

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

Heilt Andere, wird Dich heilen.

Ein Gebäude mit 34 Stockwerken.

In Chicago wird ein Palast errichtet, welcher alle Gebäude der Welt durch seine Größe und reiche Ausstattung bedeutend überragen wird. Er soll nämlich 34 Stockwerke hoch werden. Für die Errichtung des Baues wird ein Capital von $4,000,000 verwendet und 1000 Wohnungen werden in demselben errichtet werden, so daß also mindestens 5000 Personen in demselben untergebracht werden können. Dabei werden die baulichen Einrichtungen derart getroffen werden, daß Tageslicht in jedes Zimmer dringt. Der Bau soll eine Frontfläche von 225 Fuß einnehmen und die 34 Stockwerke des Mittelbaues sollen die Höhe von 556 Fuß erreichen. Die beiden Seitenflügel sollen 22 Stockwerke hoch werden. Der Mittelbau wird einen Fuß höher werden als das Washington-Monument, das höchste Steinbauwerk der Welt, und 55 Fuß höher als der Kölner Dom. Auf dem Dache des Mittelbaues soll eine Promenade angelegt werden. Pläne, Zeichnungen 2c. sollen bereits vollständig ausgearbeitet sein.

—Die weiblichen Landstreicher haben sich in Kansas derart vermehrt, daß diese Plage für schlimmer erklärt wird, als die der männlichen Vagabunden.

Dr. August Koenig's HAMBURGER

TROPFEN

—das beste Mittel gegen—

Magenleiden

Seit zwei Jahren litt ich an Magenschwäche und Mangel an Verdauung, ich kam so herunter, daß ich nicht im Stande war zu arbeiten. Durch die Anwendung von Dr. August König's Hamburger Tropfen wurde ich vollständig wiederhergestellt. — Fritz Wegner, 248 W. Madison-Straße, Chicago, Ills.

Leberleiden

Ein heftiges Leberleiden verursachte mir die größten Beschwerden und nur durch den Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Tropfen wurde ich vollständig geheilt. — Friedrich Kurze, Ecke Austin- und Wood-Straße, Dallas, Tex.

Unreines Blut

St. Cyrille de Wendover, Prov. Quebec. — Es gereicht mir zum Vergnügen, Dr. August König's Hamburger Tropfen empfehlen zu können. Ich halte sie für das beste Blutreinigungsmittel. — Dame J. Bte Dionne.

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.
☞ Schickt keine Checks. ☜

23. September 1891.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

— Die **Sonntagschul-Lectionen** für das vierte Viertel dieses Jahres (October, November und December) werden demnächst versandt werden. Leiter und Lehrer von Sonntagschulen, in denen unsere Hefte noch nicht eingeführt sind, sollen sich Probehefte schicken lassen, die umsonst zu haben sind.

1 Heft	für ein Jahr	20c
10 oder mehr Hefte . . per Heft	„ „	10c
10 „ „ „	„ 3 Monate	2½c

Der Familien-Kalender für das Jahr 1892 ist fertig und wird demnächst mit der Versendung der bisher eingelaufenen Bestellungen angefangen werden. Die astronomischen Berechnungen sind auch dieses Jahr wieder von dem Meteorologen L. J. Heatwole in Garden City, Caß Co., Mo., ausgeführt, und geben u. A. die allgemeinen Witterungsverhältnisse jedes einzelnen Tages im Jahre. Der Kalender für 1892 ist 48 Seiten stark, und enthält viele interessante, wissenswerthe und nützliche Aufsätze und vier Bilder, welche bekannte und interessante Begebenheiten aus der biblischen Geschichte darstellen.

Wer einen anständigen, praktischen, lesenswerthen, zuverlässigen Kalender wünscht, der frei ist von faulen Witzen und nichtssagenden Bildern, der findet im Familien-Kalender zu billigem Preise was er sucht.

1 Kalender	portofrei	8c
2 „	„	15c
4 „	„	25c
12 „	„	60c
22 „	„	$1.00
100 „	„	4.25
100 „	per Expreß	3.50
144 „	„ „	5.00

— Wir machen unsere Leser auf die auf der letzten Seite befindliche Anzeige „Lieder-Perlen" aufmerksam.

Schneeflocken.

„Eine Sammlung kindlicher Weihnachts- und Neujahrswünsche. Ein Handbüchlein für Lehrer und Schüler" ist der Titel eines Werkchens, welches 75 Wünsche für Kinder jeden Alters enthält und Lehrern, welche ihre Schüler mit Wünschen an die Eltern zu versehen haben, sehr willkommen ist. Zudem eignet sich das Büchlein wegen der schönen Ausstattung ganz besonders als Geschenk für Kinder. Es ist auf feinstem, sehr starkem französischem Papier gedruckt und entweder in Leinwand-Einband zu 50 Cts. oder in einem prachtvollen vielfarbigen Bilderumschlag zu 35 Cts. per Exemplar zu haben.

Der dauerhaftere Leinwand-Einband ist Lehrern und Predigern zu empfehlen, welche das Büchlein zum Auswählen von Wünschen für ihre Schüler benutzen wollen.

Drei Monate umsonst.

Wer die „Rundschau" für das Jahr 1892 jetzt bestellt und bezahlt, erhält das Blatt bereits vom 1. October d. J. an, d. h. drei Monate umsonst. Mit anderen Worten, es kostet ihm die „Rundschau" für fünfzehn Monate nur 75 Cents. Dieses Angebot kommt natürlich nur neuen Abonnenten zu gute, weshalb wir jeden Leser dringend bitten, seine Nachbarn, die noch nicht auf die „Rundschau" abonniert sind, auf dieses Angebot aufmerksam zu machen und sie zum Abonnieren einzuladen.

—Wer Probenummern der „Rundschau" zum Vertheilen braucht, dem schicken wir jede gewünschte Anzahl gerne zu.

— Wir schicken auf Verlangen an jede uns angegebene Adresse eine „Rundschau" zur Probe.

— Wenn es uns gelingt dieses Jahr unserer Abonnentenliste tausend neue Namen hinzuzufügen, so werden wir das Blatt vergrößern, andernfalls können wir das bei dem außerordentlich niedrigen Preise der „Rundschau" nicht thun.

— Leser helft mit, die „Rundschau" ist's werth.

Adreßveränderung.

— Peter Neufeld hat seinen Wohnort von Hillsboro nach Inman verlegt und lautet seine Adresse jetzt wie folgt: Peter Neufeld, Inman, McPherson Co., Kansas, Nord-Amerika.

Aepfel als Viehfutter.

Es ist eine Frage, ob auf einem gegebenen Grundstück billigeres und werthvolleres Viehfutter gezogen werden kann als ein Apfelbaum hervorbringt. Ein Obstgarten, worin die Bäume 35 Fuß von einander abstehen, enthält 37 Bäume per Acre, die, wenn völlig ausgewachsen, 500 Buschel Aepfel liefern.

Nach Prof. Sanborn enthält Mais an Nahrungsstoffen — Protein, Fetten, Karbohydraten, Faserstoffen — 78.88 Procent, Aepfel 16.11 Procent. Wenn Mais also einen Cent das Pfund und Aepfel zehn Cents das Buschel kosten, würde ein Dollar werth Mais 78.88, ein Dollar werth Aepfel hingegen 80.55 Pfund verdaulichen Stoffs liefern.

Die Erfahrung hat mich gelehrt, daß Aepfel ein vollständiges Viehfutter sind. Als Knabe hatte ich die Schweine zu füttern, und mein Vater pflegte stets eine Menge Schweine mit Aepfeln allein zu überwintern. Diese Aepfel waren von gewöhnlichen Sorten, und man hielt sie in zwei Kasten, einen für die weichern, den andern für die härtern. Die weichern wurden natürlich zuerst verfüttert. Die Aepfel wurden von den Bäumen geschüttelt, nachdem der Boden von Steinen befreit war, sorgfältig gehandhabt und völlig trocken in die Kästen gebracht. Die schlimm zerquetschten ließ man gleich unter dem Baume von den Schweinen aufzehren.

Wer nicht auf diese Weise Schweine gefüttert hat, ist nicht im Stande den Werth der Aepfel als Viehfutter zu schätzen. Sie sind ausgezeichnet für die Schafe, alles Jungvieh und, trotz des herrschenden Vorurtheils, auch für Kühe. Dies Vorurtheil ist dadurch entstanden, daß Kühe, die zu viel Aepfel auf einmal fressen, dadurch gebläht werden. Klee hat aber dieselbe Wirkung, und doch würde kein vernünftiger Mensch Klee als Viehfutter verwerfen. Einige Aepfel, die man einer Milchkuh mit ihrer regelmäßigen Mahlzeit giebt, fördern die Verdauung und Nahrungsaufnahme. Ich würde zuerst nicht mehr als vier Quart zweimal täglich verabreichen, diese Gabe aber allmälig auf ein halbes Buschel pro Tag steigern. In Folge dieser Extrafütterung wird die Kuh mehr und bessere Milch geben. Aepfel und Kleie vermengt sind auch ein vorzügliches Futter für Fohlen.

Viel werthvolles Viehfutter geht auch verloren, weil man an den Cidermühlen den Werth des Tresters nicht kennt. Der Trester enthält nach Prof. Sanborn 19.76 Procent Nährstoff, also mehr als die Aepfel selbst und mehr als Wurzelfrüchte. Man kann ihn in einem Silo oder in einer bedeckten Grube aufbewahren; allerdings verliert er durch die Gährung etwas von seinem Nährwerth. Schweine kann man mit Aepfeltrester nähren. Als Futter für Milchkühe ist er in gegohrenem Zustande nicht zu empfehlen; überhaupt würde ich ihn nicht allein füttern, außer vielleicht den Schweinen, und auch diesen giebt man besser einige Maiskolben hinzu. — F. D. Curtis im „Am. Agr."

Allerlei.

— Fast alle Obstflecken lassen sich durch Ueberbrühen mit kochendem Wasser aus Wäschstücken entfernen; nur thue man dies, ehe der Fleck mit irgend einer Seife in Berührung kam.

— Die Eisenbahnen dieses Landes beschäftigen 700,000 Männer, von denen jährlich im Durchschnitt 2000 getödtet und 20,000 verletzt werden. Man nimmt an, daß 3,000,000 Menschen von dem Verdienst der Eisenbahnarbeiter leben.

— Die ausgedehnte Samenhandlung von James Vick in Rochester, New York, ist von der dortigen Flour City Bank auf Grund einer Hypothek in Höhe von $85,000 mit Beschlag belegt worden. Die Firma, deren Verbindlichkeiten sich auf nahezu $200,000 beziffern, wird aufgelöst werden.

— Wenn der Prinz von Wales, der englische Thronerbe, immer arg verschuldet ist, so ist das kein Wunder, raucht er doch Cigarren, die eigens für ihn auf der Insel Cuba hergestellt werden und wofür er $1800 per 1000 Stück bezahlt. Der Fabrikant dieser Cigarren hat neulich einem seiner Geschäftsfreunde in New York mitgetheilt, daß ihn diese Cigarren selbst auf $1.00 per Stück zu stehen kommen.

— Die vier amerikanischen Hundeliebhaber, welche sich sämmtlich einbilden, den „größten Hund der Welt zu besitzen" und diesem Vergnügen Tausende und Abertausende opferten, werden sich jetzt ärgern; die größte Dogge der Welt hat nämlich der Czar von Rußland, und die kann kein Mensch kaufen, und wenn er noch so reich wäre.

— Der Farmer J. P. Carpenter in Council Grove, Kas., hat ein von ihm gezüchtetes 5jähriges Pferd, welches 2400 Pfund Gewicht hat, 20 Faust hoch ist und von der Nasenspitze zu der Schwanzwurzel 17 Fuß und 6 Zoll mißt. Das Pferd führt den bezeichnenden Namen „Jumbo" und wird auf der Staatsfair zu Topeka zur Ausstellung gelangen, wo vier Damen zu gleicher Zeit seine Reiterinnen bilden werden.

— In diesem Jahre sind es fünfzig Jahre, daß die Briefumschläge eingeführt wurden und zwar zuerst von Sir Rowland Hill, welcher auch durch seinen Bruder die erste Maschine zur Fabrikation der Umschläge construiren ließ. Vor Einführung der Couverts benutzte man den Respectbogen des Briefes und gestaltete daraus einen Umschlag durch viermaliges Falzen. Der Brief wurde dann vermittelst einer Mehl-Oblate oder durch Siegellack verschlossen.

— Am Schlusse seiner „Geschichte des deutsch-französischen Kriegs" schreibt Graf Moltke: „Zwanzig feste Plätze sind genommen worden, und kein Tag ist zu nennen, an welchem nicht größere und kleinere Gefechte stattgefunden haben. Den Deutschen hat der Krieg große Opfer gekostet; sie verloren 6247 Officiere und 123,552 Mann. Der Gesammtverlust der Franzosen entzieht sich der Berechnung, aber jedenfalls ist er bedeutend größer als der der Deutschen.

— Noch niemals zuvor hat Jowa eine so reiche Getreideernte gehabt, wie in diesem Jahre. Der Haferertrag ist ein besonders reicher und wird sich leicht auf durchschnittlich 60 bis 70 Buschel und in einigen Gegenden sogar auf 100 Buschel per Acre stellen. Zudem wird der Hafer von 33 bis 40 Pfund per Buschel wiegen. Diese reiche Ernte verursacht den Eisenbahn-Beamten keine geringe Verlegenheit. Alle Bahnen lassen eine große Anzahl Getreidewagen bauen, um den reichen Ernteertrag befördern zu können.

— Die Weizenernte im Staate Michigan hat die höchsten Erwartungen noch übertroffen. Das Gesammtergebniß der Ernte war bisher auf 27,000,000 Buschel geschätzt worden, doch den neuesten Berichten zufolge stellt sich das Resultat um 1,000,000 Buschel günstiger. Auch die Haferernte ist besser ausgefallen als in den letztverflossenen Jahren, während die Kartoffelernte eine sehr mittelmäßige ist. Kartoffeln haben zu sehr unter der andauernden Dürre zu leiden gehabt; Winteräpfel und spät reif werdende Pfirsiche werden etwa 82 Procent einer Durchschnittsernte ergeben.

— Ein neuer Hufbeschlag ist von der Pariser Straßenbahn-Gesellschaft eingeführt worden, deren Pferde täglich je 15 Meilen zurücklegen. Die neuen Eisen sind den alten ähnlich, jedoch aus besserem Stahl verfertigt. Dieselben werden ohne Anwendung von Nägeln auf dem beschnittenen Huf kalt aufgelegt; sie sind mit einem gebogenen Hebel versehen, dessen gerade in die Höhe stehender Arm bis zur Mitte der Hornhaut in die Höhe reicht. An den Enden der Hufeisen ist ein stählerner Ring angebracht, welcher um die Hornwand läuft und an dem Hebel festgehakt wird. An der Innenseite der Eisen befinden sich drei stählerne Spitzen, welche in den Huf eindringen und das Verschieben des Beschlages verhindern. Zum Abnehmen des Hufeisens genügt die Lösung der an dem Hebel befestigten Ringe.

— Der Dampfer „City of New York", welcher am 2. September New York verließ, ist schon am 8. September um 2 Uhr nachmittags in Queenstown, England, eingetroffen, hat also die Fahrt über den Atlantischen Ocean in 5 Tagen, 22 Stunden und 50 Minuten zurückgelegt. Dieser Dampfer trug die Post, welche am 19. August auf der „Empreß of Japan" von Yokohama, Japan, nach Victoria, B. C., abgegangen war. Letztere Stadt wurde am 29. August um 4.24 morgens erreicht, worauf die japanische Post auf einem Specialzuge der Canadischen-Pacificbahn in drei Tagen und zehn Stunden nach New York befördert wurde. Die Beförderung von Yokohama nach Queenstown, eine Strecke von über 13,000 Meilen, mehr als die Hälfte des Erdumfangs, nahm also zwanzig Tage in Anspruch. Das darf man wohl eine Schnellpost nennen.

— Die in Beaver City, Nebraska, erscheinende „Tribune" erzählt zur Verherrlichung des Climas dortiger Gegend folgende Geschichte: „Ein Bauer unserer Nachbarschaft fuhr vor einigen Tagen auf's Feld, um eine Fuhre Heu hereinzuholen. Da er aber vergessen hatte einen Bindebaum mitzunehmen, so nahm er eine Axt und machte sich daran, einen Maisstengel zu diesem Zwecke umzuhauen. Er war ziemlich damit fertig, als eine Maisähre herunterstürzte und ihn zu Boden schmetterte. Sie brach ihm fast das Genick, beide Arme und ein Bein an sieben Stellen und er wäre sicher ein Mann des Todes gewesen, wenn nicht die wunderbare Heilkraft des Climas von Furnas County eine so ausgezeichnete Wirkung auf ihn ausgeübt hätte, daß er, nachdem er kaum den halben Weg heimwärts zurückgelegt hatte, schon völlig wieder hergestellt war."

— Vor das Amtsgericht einer kleinen Stadt im östlichen Holstein, dem sogenannten Lande Oldenburg, ist ein Kätner (Farmarbeiter) aus einem benachbarten Gutsdistricte als Zeuge berufen. Auf die Frage des Amtsrichters nach seinem Glaubensbekenntniß entgegnet der Zeuge nach einigem Zögern: „Dat kann ick Se nich seggen, Herr Amtsrichter." — „Nun Sie werden doch wissen, in welchem Glauben Sie getauft und confirmirt sind?" — „Ne, Herr Amtsrichter, dat weet ick nich—awer ich glöw allemal, dat ick ganz akrat dat Sülwige glöw, als Se, Herr Amtsrichter? Dar könen Se sick man nah richten." — „Ja, lieber Mann, diese Erklärung kann mir hier aber durchaus nicht genügen — Sie sind doch ein Christ?" — „J natürlich — ick gah ja in de Kirch — un dor heff ick Se ook man seh'n, un dor vun glöw ick man, dat wi Beten ganz akrat das Sülwige glöwt." — „Wissen Sie denn nicht, ob Sie evangelisch oder katholisch sind?"— „Herr Amtsrichter, vun so wat weet wie doch up'n Lann' nicks vun!" — „Na, Sie haben denn doch wohl mal von dem Doctor Martin Luther gehört?"— „Nee, Herr Amtsrichter, in min ganzen Leben nich! — Wenn wi mal krank sünn, denn schickt wi jümmer nah Doctor Völkers in Lehnsahn!

— Am 16. d. M., Abends, wurde unter den Tausenden der Landsucher, die sich mit Kind und Kegel, mit Sack und Pack an den Grenzen der den Ansiedlern zu öffnenden, südlich von Oklahama im Indianergebiet gelegenen Ländereien der Sac und Fox-, Jowa- und Pottawattomie-Indianer angesammelt hatten und auf das Wort des Präsidenten lauerten, das Gerücht verbreitet, daß die erwartete Proclamation des Präsidenten am darauffolgenden Tage erfolgen würde. Daraufhin beschäftigte sich Jedermann die ganze Nacht hindurch mit den Vorbereitungen zu dem Einzuge in das verheißene Gebiet und bei Tagsanbruch setzten sich unabsehbare Carawanen von Guthrie in Oklahoma aus nach den Grenzen in Bewegung. In Guthrie herrschte während des folgenden Tages ein gar buntes Durcheinander; die Zeitungs- und Telegraphen-Bureaus waren von dichten Mengen belagert, Tausende von Pferden standen fertig gesattelt in den Straßen umher, des Augenblicks gewärtig, in welchem ihre Reiter sich in den Sattel schwingen und davon jagen würden. Ein jeder ankommende Eisenbahnzug brachte neuen Zuwachs, aber als es Abend geworden war, hatte sich das bereits 24 Stunden alte Gerücht noch nicht bewahrheitet. Darob gerieth die erwartungsvolle Menge in fieberische Aufregung, und da die Ansicht vorherrschte, daß die Proclamation vielleicht während der Nacht eintreffen werde, ging Niemand zu Bett. Unter den Menschenmassen befanden sich viele alte Soldaten und eine große Menge von Negern, die sich dicht an der Grenze zusammengeschaart hatten und dort mit „gespitzten Ohren" auf das Signal zum Eindringen warteten. Hunderte von Lagerfeuern erhellten das nächtliche Dunkel und bezeichneten die Grenzlinie, über die zufolge der unterdessen erlassenen präsidentlichen Proclamation am 22. September eine der wildesten Hetzjagden stattfand, die sich noch je bei Landeröffnungen ereignet haben.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Trier, 17. Sept. Die erste Gesellschaft amerikanischer Pilger unter Führung des Missionärs Braun von Minnesota ist hier angekommen. Die Zeitungen fangen an, durch die Berührung des heiligen Rockes hervorgebrachte Heilungen zu veröffentlichen.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 7. Sept. In der südlichen Steiermark richtet die Reblaus in den Weinbergen große Verheerungen an, trotz der Thatsache, daß amerikanische Reben auf die einheimischen gepfropft waren, was allgemein als Schutzmittel betrachtet worden war.

Wien, 18. Sept. Sechzig russische Juden, unter denen sich zwanzig Kinder befinden, sind vollständig mittellos hier angekommen. Sie wollten in den Straßen campiren, aber die Polizei besorgte ihnen für eine Nacht Quartier. Die Leute hatten sich in Podolien in guten Umständen befunden, ließen aber, da der Ausweisungsbefehl so plötzlich kam und so streng durchgeführt wurde, Alles im Stich. Der israelitische Bund hat sich der Unglücklichen angenommen und wird sie nach Amerika befördern.

Schweiz. — Chur, 15. Sept. Während am letzten Sonntag die Bewohner des Dorfes Refel in Tirol einer kirchlichen Festlichkeit beiwohnten, brannte die ganze Ortschaft bis auf den Grund ab.

Großbritannien. — London, 14. Sept. Die nördlich von den canarischen Inseln gelegene Inselgruppe der Salvages ist unlängst der Schauplatz eines verheerenden Brandes gewesen, wobei der Schaden eine Million Dollars betrug.

Liverpool, 15. Sept. Die Einzelheiten eines schrecklichen, von zwei achtjährigen Jungen hier begangenen Mordes sind soeben bekannt geworden. Zwei Jungen wurden heute auf die Anklage hin verhaftet, einen ihrer Kameraden, einen ebenfalls achtjährigen Jungen, ermordet zu haben. Auf dem Wege nach der Polizeistation machten sie ein Geständniß. Sie sagten, daß sie den Anzug des ermordeten Knaben stehlen wollten, und daß sie ihn in's Wasser gestoßen hatten, um ihn zu ertränken. Als der arme Junge wieder herauskroch, wurde er wieder in das Wasser gestoßen, und Einer kniete sich auf den Kopf des Jungen, bis derselbe endlich todt war. Darauf zogen die jungen Mörder ihrem Opfer die Kleider aus, und versetzten dieselben. Das aber führte zu ihrer Verhaftung.

Belgien. — Brüssel, 19. Sept. Heute Morgen fand in der Farchie la Monche-Kohlengrube bei Charleroi im Hennegau eine Explosion statt, welche einen großen Verlust an Menschenleben zur Folge hatte. Bis jetzt sind achtzehn Leichen aus der Grube herausgeschafft, und viele Arbeiter werden noch vermißt. Nach den letzten Berichten hat die Explosion 29 Menschenleben gekostet, und elf Grubenarbeiter haben schwere Verletzungen davongetragen.

Spanien. — Madrid, 14. Sept. Aus verschiedenen Theilen von Spanien werden schwere Ueberschwemmungen und Stürme gemeldet, und an verschiedenen Punkten ist die Eisenbahnverbindung unterbrochen. In Madrid sind amtliche Berichte aus den von dem Hochwasser heimgesuchten Gegenden eingelaufen. Danach sollen in der Provinz Toledo 2000 Menschen um's Leben gekommen und der Schaden an Eigenthum ein ganz furchtbarer gewesen sein. Die Stadt Consuegra befindet sich in einem Zustande, der sich gar nicht beschreiben läßt. Bereits wurden 400 Leichen gefunden, und hundert wurden zum Mindesten in dem hoch angeschwollenen Strom davon treiben gesehen. Im ganzen Ueberschwemmungsgebiet ist die Getreide- und die Weinernte zerstört.

Madrid, 16. Sept. Die Correspondenten der spanischen und auswärtigen Zeitungen, welche im Stande waren nach Consuegra zu gelangen, beschreiben es als eine „Stadt der Todten". Das nicht endenwollende Geräusch des Todtenwagens berührt in schrecklichster Weise das Ohr, und in langer Reihe werden die Opfer der Catastrophe den großen Gruben zugeführt, welche zur Aufnahme derselben bestimmt sind. Allenthalben sind die Straßen aufgewühlt und mit allerlei Trümmern bedeckt. Menschliche Ueberreste in Gestalt von kopflosen Körpern, Armen und Beinen starren dem Besucher aus den mit Schlamm bedeckten Ruinen entgegen. Die Höhe der Fluth bei Consuegra kann man aus der Thatsache beurtheilen, daß das Wasser in der Kirche Johannes des Täufers achtzehn Fuß hoch stieg. Ein Ueberschlag des in und um Consuegra angerichteten Schadens ergiebt eine Summe von $2,500,000. Die Ueberlebenden sind nicht im Stande, eine genaue Beschreibung von dem Unglück zu geben. Sie sagen nur, daß, obgleich man ein schnelles Steigen des Flusses wohl bemerkt habe, man keine ernstlichen Befürchtungen gehegt habe. Plötzlich aber sei die Fluth so gewaltig herangestürzt, daß ein Jeder nur auf die Rettung seines Lebens bedacht gewesen sei. Viele hätten sich auf die Hausdächer geflüchtet, wo sie sich sicher glaubten. Aber die Häuser seien weggeschwemmt und Hunderte hätten dabei den Tod gefunden. Die meisten Todten sind beerdigt worden. In einem einzigen Wohnhause wurden 27 Leichen aufgefunden.

Madrid, 17. September. Die Zahl der durch die Ueberschwemmung in der Provinz Toledo umgekommenen Personen wird jetzt auf 2,300 angegeben, und der Verlust von Menschenleben in anderen Gegenden auf 500. Außerdem aber fanden auch viele Verletzungen statt. Die Zerstörung der Oliven-, Wein- und Maisernte in den überschwemmten Districten ist ein großes Unglück, da sie zugleich mit schlechten Ernten in den meisten Provinzen, und mit einer vollständigen Mißernte in Aragonien und Catalonien stattfand, wo die Noth in den Landbezirken eine ganz gewaltige ist.

Madrid, 19. Sept. In Consuegra sind 1200 Opfer der Ueberschwemmungen beerdigt worden. Der Ort gewährt einen ungemein trostlosen Anblick. Dem amtlichen Berichte nach wurden in Consuegra 530 Gebäude von Grund aus zerstört, während sich 150 in einem derartig beschädigten Zustande befinden, daß sie abgerissen werden müssen. Der durch die Ueberschwemmung verursachte Schaden wird auf 4 Millionen Dollars abgeschätzt.

Rußland. — Kiew, 15. September. Ein österreichischer Spion namens Krosnicki ist zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt, und drei Russen, seine Mitschuldigen, sind jeder zu achtjähriger Strafarbeit verurtheilt worden. Krosniki hatte eine zum Stab des 11. Armeecorps gehörige Person bestochen, um militärische Schriftstücke zu entwenden.

Russische Specifische Mittel

Die besten in der Welt.

Es sind keine gewöhnlichen Patentmittel, wie sie hier zu Hunderten und Tausenden den Leidenden geboten werden. Sie sind kein Humbug, wie Viele meinen. Die Mittel sind:

1. Sadwa curirt Krämpfe und Fallsucht. Preis $1.00.

2. Uratina ist das beste Mittel, wenn man nicht Urin lassen kann. Es hebt alle Darmleiden sehr schnell. Heilt Blasen- und Nierenkrankheiten. Preis $1.00

3. Sibirine ist das größte Magenmittel, das es giebt. Heilt alle Magenbeschwerden, Leberleiden, Stuhlverstopfung und alle Leiden, die von Unverdaulichkeit herrühren. Preis $1.00.

4. Anti Reptile heilt jeden Schlangenbiß und Insectenstich. Preis $2.00.

5 Russische Salbe ist das größte Mittel um alle Wunden und Geschwüre zu heilen. Preis 50 Cents per Schachtel.

6. Russische Zahnschmerz-Tropfen curiren jeden Zahnschmerz augenblicklich. Preis 25 Cents.

Ferner habe ich auch: Russische

Hoffmannstropfen in voller Stärke	4 Unz.	75c
Pfeffermünztropfen „ „ „	4 „	75c
Schlagwasser	4 „	$1.00
Colik und Krampfcoliktropfen	2 „	1.00
Fliegender Spiritus für Rheumatismus und Neuralgie	4 Unzen	75c
Russische Fiebertropfen		$1.00

Diese Mittel werden bereitet von der Russian Medical Co., U. S. and Russia.
Hauptagent: **Dr. F. Bersuch, Hanover, Kansas.**

Alle Mittel können von mir bezogen werden. Prediger Lehrer und Apotheker als Localagenten verlangt! 36'91—9'92

G. Löbsack's
Pflanzen-Syrup
—und—
Schwindsuchtskur

ist das beste, größte und billigste Heilmittel für Erkältungen aller Art, **Husten, Schnupfen, Katarrh** im Kopf, auf der Brust oder im Magen, **für Asthma** (besonders wenn von Schlaflosigkeit begleitet), **blauen Husten,** und besonders für alle

Lungen- und Leberkrankheiten.

Zeugniß: Ich, der Unterzeichnete, litt schon mehrere Jahre an Asthma, so daß ich genöthigt war meinen Beruf aufzugeben und jede Nacht mußte ich 1 bis 2 Stunden und darüber im Lehnstuhl verbringen, und öfters glaubte ich sammt den Meinigen, daß es die letzte Nacht sei. Ich gebrauchte verschiedene Medicin aber stets umsonst; den Pflanzen-Syrup von Löbsack versuchte ich als das Letzte, wofür ich mein Geld wegwerfen wollte, aber dies ist gerade das Einzige, welches mir geholfen hat, so daß ich seither von keiner gestörten Nachtruhe mehr weiß. Das kann ich mit gutem Gewissen bezeugen, und Asthmaleidende sollten die Hoffnung nicht aufgeben, sondern ich möchte allen Asthma-Leidenden zurufen: „Probiert es und ihr erstaunt über die Wirkung von Löbsack's Pflanzen-Syrup.
Aug. Stotz, 866—11th Ave., New York.

Zu beziehen von dem Erfinder und Fabrikanten: **G. Loebsack.**
Cor. Dunham & Quimby Avs.,
Cleveland. Ohio.

Preis per Flasche: 50 Cts.
☞ 6 Flaschen: $2.50. ☜

Leute, die Löbsack's Pflanzen-Syrup vorräthig halten wollen, werden überall verlangt.

☞ Das Geld sollte bei jeder Bestellung mitgesandt werden. Expreßkosten müssen vom Besteller bezahlt werden. Nicht weniger als sechs Flaschen werden versandt.
17'91—16'92.

Wien, 16. September. Aus dem südlichen Rußland kommen beunruhigende Nachrichten von dem in Folge der Hungersnoth zunehmenden Räuberwesen. Raub und Mord gehören zu alltäglichen Begebenheiten. Schaaren von hungernden Bauern liegen auf den Wegen und in den Wäldern im Kaukasus, und warten auf Gelegenheit, Reisende zu berauben. In vielen Ortschaften herrscht die vollständigste Anarchie. In Elisabethpol überfielen kürzlich fünfzig Räuber um Mitternacht zwei Häuser, ermordeten die 22 Bewohner derselben, und hielten dann ein großes Saufgelage ab. Vor einer Woche wurde am hellichten Tage eine Postkutsche angegriffen. Sämmtliche Passagiere waren arme Frauen und Mädchen; trotzdem wurde eine Anzahl derselben ermordet.

Forni's
Alpen-Kräuter
Blut-Beleber.

Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man
Dr. P. Fahrney, 398 Ogden Ave., Chicago, Jll.

19.'91—18.'92

Pastor König's Nerven-Stärker

Vollständig kurirt. IV.

Sehr gut, schreibt John Sheely aus Angola, Erie Co., N. Y., war die Wirkung von „Pastor König's Nerven-Stärker" bei mir. Ich war so nervös, daß meine Muskeln zuckten, wenn ich etwas heben wollte. Mein Gedächtniß war auch schwach und sonderbare Gedanken plagten mich oft so, daß ich nicht wußte, was anzufangen; jetzt bin ich aber vollständig kurirt.

Croghan, N. Y., Jan. 1889.

Neunzehn Jahre lang war ich unfähig, etwas zu thun und die meiste Zeit bettlägerig; konnte weder gut schlafen noch essen; war so nervös und schwindelig, daß ich nicht vom Hause bis in den Garten gehen konnte, ich war eben vollständig entkräftigt. Viele Aerzte behandelten mich, aber ohne Erfolg. Dann nahm ich Pastor König's Nerven-Stärker und seitdem kann ich wieder essen und schlafen, habe keine Schwindelanfälle mehr und besorge meine Hausarbeit wieder. Natürlich bin ich nun froh und empfehle das Mittel allen Nervenleidenden. Sophie Berschneider.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst. Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., CHICAGO, ILL.

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

St. Petersburg, 17. September. Bei einem kürzlich in Kiew stattgehabten Proceß wurden über den Tod eines Gefangenen namens Drizikonoff schreckliche Enthüllungen gemacht. Die vorgenommene Obduction ergab, daß der Mann in entsetzlicher Weise mißhandelt worden war, und daß ihm zwölf Rippen gebrochen waren. Bei dem Proceß gestanden die Aufseher ein, daß sie auf Befehl des Inspectors Morosoff den Gefangenen mit Stöcken und mit in Zeug eingewickelten Steinen geprügelt hätten, wobei sie erklärten, daß derartige Züchtigungen an der Tagesordnung seien. Sechs der Aufseher wurden zu Zuchthausstrafe verurtheilt, während der Inspector Morosoff nach Sibirien verbannt wurde. Er hat sich jedoch durch die Flucht nach Amerika der Strafe entzogen.

St. Petersburg, 19. Sept. Die Regierung ist durch das Umsichgreifen der Reblaus in den Weinbergen des südlichen Rußland in große Unruhe versetzt. In Bessarabien wurden bereits $60,000 auf die Ausrottung des Ungeziefers ausgegeben, doch hat man bis jetzt noch nicht den geringsten Erfolg aufzuweisen. Die Weinreben der Krim befinden sich in leidlich guter Verfassung; im Kaukasus aber sind die Weingärten vollständig zu Grunde gerichtet.

St. Petersburg, 20. Sept. Die heilige Synode hat befohlen, bei der Unterstützung von Hungernden keinen Unterschied des Glaubensbekenntnisses zu machen. Sie hat ferner befohlen, eher Nahrungsmittel, als Geld zu vertheilen. Die Obrigkeit in Saratow läßt den dort eingewanderten Deutschen, die in Folge der Hungersnoth Mangel leiden, Unterstützung angedeihen.

Die Holz vor Fäulniß schützende Anstrich-Farbe Carbolineum Avenarius

wird verschickt in Kannen von 5 Gallonen, in Fässern von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Gallonen. — Frachtfrei an Bestellers Station von 10 Gallonen aufwärts. Bezahlung nach Empfang der Waare, oder auf 60 oder 90 Tage Zeit. — Es lohnt sich für Jedermann, beständig Carbolineum im Hause zu haben,—(es verdirbt niemals) und es giebt immer Holzwerk, das der Fäulniß und dem Verderben ausgesetzt ist und eines schützenden Anstrichs bedarf. 17,'91—16,'92

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
131 & 133 Sycamore St., Milwaukee, Wis.

— Wie ein Student Geld verdient. — Liebe Leser: Ich beköstige mich selbst, bezahle mein Schulgeld selbst, trage gute Kleider und habe Geld im Sack, weil ich meine Mußezeit zum Plattiren von Tischgeräthen u. s. w. und zum Verkaufen von Plattir-Apparaten benütze. Ich habe schon $20 den Tag verdient und niemals weniger als $4. Ich bezahlte für den Plattir-Apparat von H. C. Delno & Co., Columbus, Ohio, $5. Jedermann kann sich meine Erfahrung zu nutzen machen, indem er an die genannte Firma um Auskunft schreibt. Ein Student.

Neueste Nachrichten.

Inland.

Ashland, Wis., 14. September. Heute Morgen wüthete hier ein gewaltiger Regen mit Hagelunwetter, und die Ernte in diesem ganzen Bezirk ist dadurch im Werthe von vielen Tausenden von Dollars beschädigt worden. Dabei wehte ein sturmartiger Wind, und in der Bai wurden mehrere Böte zum Kentern gebracht. Menschenleben gingen nicht verloren. Von Iron River wird gemeldet, daß dort heute Morgen um 10 Uhr ein Wirbelwind losbrach. Eine Menge Bäume wurden entwurzelt.

Bismarck, N. D., 20. September. Ein Farmer namens Johnson ist gestern bei einem Präriebrande, der Emmons County heimsuchte, nebst seinem Sohne in den Flammen umgekommen. Der Brand war der schlimmste, von dem dieses County heimgesucht wurde, und eine Menge Farmgebäulichkeiten wurden von demselben verwüstet.

Jamestown, N. D., 19. September. Die furchtbare Hitze der letzten Tage hat Alles, was auf dem Felde stand, versengt, und es bedarf nur eines Funkens, um ein fast unauslöschbares Feuer anzufachen. In Folge dessen herrscht im ganzen Lande die größte Besorgniß für die Ernte sowohl als auch für das Leben. In diesem County allein sind für eine Million Dollars Weizen einem Feuer ausgesetzt, welches durch irgend einen Zufall entstehen kann. Von Emmons County werden verheerende Feuer berichtet, da sich aber die Post von Williamsport verspätet hat, so ist der dort angerichtete Schaden noch nicht bekannt. Williamsport wurde durch ein plötzliches Umschlagen des Windes gerettet. Bei Lisbon wurden Tausende von Buscheln Weizen zerstört. Man sieht den nächsten Tagen mit der größten Furcht entgegen, weil Gefahr für Leben und Eigenthum bevorsteht. Kleine Feuer, welche von Nachbarn gelöscht wurden, haben bereits ein Feld im Jim River-Thale zu Grunde gerichtet, und Berichte darüber laufen fast stündlich ein.

Sioux Falls, S. D., 19. September. Aus allen Theilen des Staates kommen Berichte über die für die Jahreszeit ungewöhnliche Hitze, denn in vielen Fällen stieg das Thermometer über hundert Grad. In der Nähe der nördlichen Staatsgrenze haben Präriefeuer großen Schaden angerichtet. Menschenleben sind bis jetzt noch nicht verloren gegangen. Die Hitze war in manchen Gegenden so stark, daß die Erntearbeiten eingestellt werden mußten. Viele Farmer haben ihr Getreide während der Nacht bei Mondschein gedroschen. Sollte nicht bald eine Aenderung eintreten, so wird der Ernte ein ungeheuerer Schaden erwachsen. Gestern fand zwischen Plankinton und White Lake ein Feuer statt, wodurch ein Schaden von gegen $15.000 angerichtet wurde.

Washington, 20. September. Die vergangene Woche war es diesseits des Felsengebirges heiß und zwar am heißesten in den mittleren Stromgebieten, wo der Mais zur Reife der trockenen Hitze am meisten bedürftig war. Um 6 bis 12 Grad ist die Temperatur im größten Theile des Maisgebietes im Durchschnitt über dem Normalstand gewesen, und da dabei fast ununterbrochen heiterer Himmel war, wird der Mais in den letzten acht Tagen mit Gewalt gereift haben. Nicht ganz so warm wie sonst in dieser Woche ist es in Californien gewesen, und nur wenig über dem Mittel in den Baumwolle bauenden Staaten. Geregnet hat es diesseits des Felsengebirges weniger als gewöhnlich und nur in einigen ganz eng begrenzten Gegenden von Nord-Carolina, Texas, dem Osten Michigans und dem Nordwesten Jowas ist mehr als die gewöhnliche Regenmenge gefallen. Im Gebiet des mittleren Mississippi, untern Ohio und untern Missouri hat es beinahe gar nicht geregnet. Jenseits des Felsengebirges hat unmittelbar an der Küste der Regen den Durchschnitt überschritten, war aber sehr gering in der Nähe der Küste und ganz unbedeutend im Innern von Californien, so weit es dort überhaupt geregnet hat.

Winnipeg, Man., 17. Sept. Ein Specialtelegramm meldet der „Free Preß" aus Whitewood, daß in New Stockholm ein gewisser Westerlund in einem Anfalle von Raserei seinem dreijährigen Töchterchen mittelst einer Axt den Kopf abgeschlagen hat.

Wie ist dies!

Wir bieten einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall von Katarrh, der nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh Kur geheilt werden kann.

F. J. Cheney & Co., Eigent., Toledo, O.

Wir die Unterzeichneten haben F. J. Cheney seit den letzten 15 Jahren gekannt und halten ihn für vollkommen ehrenhaft in allen Geschäftsverhandlungen und finanziell befähigt, alle von seiner Firma eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

West & Truax, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Walding, Kinnan & Marvin, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen und wirkt direct auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Zeugnisse frei versandt. Preis 75c für die Flasche. Verkauft von allen Apothekern. (No. 1.)

Marktbericht.

18. September 1891.

Chicago, Ill.

Sommerweizen, No. 2	95½—95¾
Winterweizen, No. 2, roth	95½—95¾
Mais, No. 2	57
Hafer, No. 2	27¼
Roggen, No. 2	87½—88½
Gerste	45 —48

Viehmarkt.

Stiere	$3.10—6.30
Kühe, Bullen 2c.	1.25—2.65
Schweine	4.40—5.55
Schafe	4.40—4.80
Lämmer	3.50—5.25

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	90¾
Gerste, No. 2	61 —61½

Viehmarkt.

Stiere	$2.40— 5.00
Kälber	1.50— 4.75
Bullen	1.25— 1.85
Kühe	1.00— 2.50
Schweine	4.50— 5.20
Schafe	2.75— 4.00
Lämmer	3.25— 4.75

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	92½—93

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	94 —94½
Mais, No. 2	58
Hafer, No. 2	28
Roggen, No. 2	81½

Viehmarkt.

Stiere	$3.00—5.85
Schweine	4.70—5.30
Schafe	2.50—4.60

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart,	81
No. 2, roth,	86
Mais, No. 2,	53¼
Hafer,	27½

Viehmarkt.

Stiere	$3.25—5.70
Kühe	1.50—2.75
Schweine	3.25—5.00

Ermäßigter Fahrpreis nach Abilene, Texas.

Von Ohio, Michigan, Indiana, Illinois, Wisconsin, Minnesota, Jowa, Nord-Dakota, Süd-Dakota, Nebraska, Missouri und Kansas

am 29. September.

Fahrkarten können auf irgend einer Station gekauft werden, nur müssen die Passagiere den Santa Fee-Eisenbahn-Zug am 30. September auf einer der nachgenannten Stationen erreichen: St. Joseph 8.10 vormittags, Kansas City 9 vormittags, Topeka 11.15 vorm., Emporia 1.35 nachm., Strong City 2.19 nachm., Newton 4.40 nachm. Reisende von Henderson und Jansen, Nebraska, verlassen Superior am 29. September um 5 Uhr nachm. Reisende von Kansas müssen ihre Fahrkarten am 29. September kaufen und die Reise am 30. September antreten.

Für die Hin- und Rückreise wird 1⅓ Einzel-Fahrpreis berechnet.

Wer diese Reise zu machen wünscht, der benachrichtige mich rechtzeitig um sich ermäßigten Fahrpreis auf der T. & P. - Eisenbahn von Fort Worth nach Abilene zu sichern. [34-38,'91

M. Mannewitz, Abilene, Texas.

Indianapolis Geschäfts-Universität.

Früher Bryant u. Stratton, Nord Pennsylvania Str., When Block, der Postoffice gegenüber.

Eine Geschäfts- und Schnellschrift-Schule ersten Ranges.

Gegründet 1850; offen das ganze Jahr; Eintritt zu jeder Zeit; individueller Unterricht; Vorlesungen; große Fakultät; kurze Zeit; geringe Kosten; keine Gebühr für Diploma; eine strikte Geschäftsschule in einem unübertroffenen commerciellen Mittelpunkte; anerkannt und begünstigt von Eisenbahn-, Gewerbe-, Fach- und Geschäftsmännern, welche geschulte Kräfte gebrauchen; **keine Berechnung für Stellenvermittlung;** unübertrefflich in dem Erfolge ihrer Graduirten.

Sendet für den eleganten Katalog. **Heeb & Osborn,** Eigenthümer.

30'91—29'92.

Homöopathische Apotheke,

14 West 12th Str., Kansas City, Mo.

Die Kansas City Homöopathische Apotheke ist die vollkommenste und größte des Westens, wenn nicht in den Vereinigten Staaten.

Es wird nur mit den besten electrischen Maschinen gearbeitet.

Große oder kleine vollständige homöopathische Apotheken für Haus oder Geschäft eingerichtet, wie auch sonst Groß- und Kleinverkauf.

Billig, gut und prompt!

Man adressire:

KANSAS CITY HOMOEOPATHIC PHARM. CO.,
14 West 12th Str., KANSAS CITY, MO.
J. C. WISE, Ph. G., M'gr.

Wir empfehlen auch ganz besonders **unser eigen Eucalypt Cordial** — das einzige Blutreinigungsmittel, stärkend und sicheres Gegenmittel für Malaria-Krankheiten. Ferner:

Husten-Tropfen. Hämorrhoiden-Salbe.
Leber-Pillen. Augen-Salbe.
Panacea-Salbe. Pettit's Anti-Verstopfungspillen.

Dieses, sowie Alles was in der Homöopathie gebraucht wird.

Agenten überall verlangt!

Wiederverkäufer und Leute die practiciren erhalten guten Rabatt.

Wir haben ein homöopathisches Hospital wie auch Schule und wird gerne Rath ertheilt.

16—15'92.

Benützt die Gelegenheit!

Ich habe verschiedene Storewaaren zum Ausverkaufen übernommen und werde damit jeden Sonnabend öffentlichen Ausruf abhalten, anfangend

Sonnabend den 10. October

und dann jeden darauffolgenden Sonnabend bis alle Waaren verkauft sind. Es wird Gelegenheit sein für Jedermann zu selbstbestimmten Preisen zu kaufen.

Diese Waaren müssen unbedingt verkauft werden! — Der Ausruf wird in dem Gebäude zwischen David Ewert und Hermann Voth stattfinden.

38-40'91 **HENRY DICKMANN, Mountain Lake, Minn.**

Die Mountain Laker Rollermühle

ladet zu zahlreicher Kundschaft ein.

Garantirt so viel und so gutes Mehl als irgend eine der Nachbarmühlen.

19—26, 35—39,'91. **Bitte, kommt und überzeugt euch selbst!**

THE CHICAGO AND
NORTH-WESTERN
RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.

The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

FAST VESTIBULED TRAINS
— OF —
Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches,
Running Solid between Chicago and
ST. PAUL, MINNEAPOLIS,
COUNCIL BLUFFS, OMAHA,
DENVER, AND PORTLAND, ORE.

PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.

COLONIST SLEEPERS
CHICAGO TO PORTLAND, ORE.
AND SAN FRANCISCO.

FREE RECLINING CHAIR CARS
CHICAGO TO
DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway, or to the General Passenger Agent, at Chicago.

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. J. M. WHITMAN, Gen'l Manager. W. A. THRALL, Gen'l Pass Ag't.

37'90—36'91

SUSIE BELL. (No. 8016. S. P. C. R.)

Vollblut-Poland-China-Schweine

paarweise oder mehr, je nach Wunsch.

Vollständiger Stammbuch-Auszug jedem Käufer eingehändigt. Meine Schweine sind von guter Länge, fruchtbare Züchter und sehr gute Mütter und mästen sich sehr leicht. Sende überall hin und bestrebe mich, meine Kunden durch ehrliche Bedienung zufrieden zu stellen. Meine Zuchtthiere sind alle im Stammbuch (S. P. C. R.) eingetragen.

Ich habe auch S. C. B. Leghorn und Light Brahma-Hühner und -Eier zu verkaufen. 23,'91—22,'92.

K. N. FRIESEN, Halstead, Kansas.

General-Agentur für Amerika
— von —
Funke's Schriften.

Durch den Massenbezug von Funke's Werken sind wir jetzt in den Stand gesetzt, außergewöhnliche Offerten an diesen Sachen zu bieten.

Der Wandel vor Gott. Dargelegt nach den Fußstapfen des Patriarchen Joseph	$1 00
Brod und Schwert. Ein Buch für hungernde, zweifelnde und kämpfende Herzen. 3. Auflage	1 00
Wie der Hirsch schreit. Predigten und Betrachtungen. 3 Auflage	1 00
Reisebilder und Heimathsklänge. Erste Reihe (12. Auflage). Zweite Reihe (6. Auflage). Dritte Reihe (5. Auflage). Jeder Band (Reihe)	1 00
Die Welt des Glaubens und die Alltagswelt. Dargelegt nach den Fußstapfen Abrahams. 7. Auflage	1 25
Tägliche Andachten.—Neue wohlfeile Ausgabe, mit dem Porträt des Verfassers. Zwei Bände; 5. Auflage	2 00
Englische Bilder in deutscher Beleuchtung. 5 Auflage	1 00
Willst du gesund werden? Beiträge zur christlichen Seelenpflege. 5 Auflage	1 00
Seelenkämpfe und Seelenfrieden. Predigten. 4. Auflage	1 00
Freud', Leid, Arbeit im Ewigkeitslichte. 6. Auflage	1 25
St. Paulus zu Wasser und zu Lande. 6. Auflage	1 25
Die Schule des Lebens oder Lebensbilder im Lichte des Buches Jonas. 7. Auflage	1 00
Verwandlungen, oder wie ein Sehender blind und ein Blinder sehend wird. 4 Auflage	1 00
Christliche Fragezeichen, oder wie man in schwierigen Fragen und Entscheidungen des Lebens erfahren könne, welches der Wille Gottes sei. 12. Auflage	85
Neu. Christi Bild in Christi Nachfolgern, oder: Der Weg zur wahren Lebensfreude. 400 Seiten stark, schön gebunden, portofrei nur	1 25

Durch die Schriften Funke's weht ein erquickender Geist siegesmuthigen, weltüberwindenden Glaubens, der dem suchenden und zweifelnden Leser zu nicht geringem Segen gereichen wird. Der Verfasser versteht es meisterlich, die Kleinigkeiten des Lebens unter höhere Gesichtspunkte zu stellen. Mit aufmerksamem Auge und offenem Herzen beobachtet er die Menschen, denen er begegnet, und weiß ihnen stets eine Seite abzugewinnen, die sie interessant macht.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen

Baltimore und Bremen

direct,

durch die neuen und erprobten Stahldampfer **Darmstadt, Dresden, Gera, Karlsruhe, München, Oldenburg Stuttgart, Weimar,** erbaut in den Jahren 1889—1891.

Von Bremen jeden Donnerstag, von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr nachm.

Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.

Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als

2,500,000 Passagiere

glücklich über See befördert, ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit der Linie.

Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.— Die Einrichtungen für Zwischendeckpassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind ebenfalls anerkannt vortrefflich.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.
Oder: **John F. Funk, Elkhart, Ind.**
21,'91—20,'92.

SPIRO & CO.
in Hamburg

erlauben sich ihren alten Freunden mitzutheilen, daß alle ihre Geschäfte

in Manitoba und dem Nordwesten

durch die Firma

ALLAN, BRYDGES & CO.,
Bankiere in Winnipeg, Man.,

abgemacht werden. (Ausgenommen die Mennoniten-Andsiedlungen in Süd-Manitoba, für welche Siemens Bros & Co. in Gretna die Geschäfte besorgen.)

Geldsendungen

werden nach allen Theilen von **Deutschland, Oesterreich** und **Rußland** vermittelt, und alle gewünschte Auskunft pünktlich ertheilt. Durch

ALLAN, BRYDGES & CO., Bankers,
350 Main Street, Winnipeg, Man.

43'90—42'91.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage. 320 Seiten stark) niedergelegt.

Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52'91

Passage - Scheine
von und nach
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei **J. F. Funk,** Elkhart, Ind.

— Ein —
Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.
41,'90—40,'91

Die Behandlung
chronischer Leiden
mache ich zur Specialität.

Schwindsucht heile ich, wenn das Leiden noch nicht zu weit vorgeschritten ist.

Alle Formen von **Nasencatarrh** heile ich mit sicherem Erfolg.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit und zwar ohne Schmerzen ab.

Mein Büchlein, das viele Leiden und deren Behandlung beschreibt, versende ich frei an Jedermann, der darum nachsucht.

Man adressire:

J. J. ENTZ, M. D.
HILLSBORO, KAN.
18,'91—19,'92.

SALVATION OIL
TRADE MARK
KILLS ALL PAIN. 25 ¢ A BOTTLE
Dr. Bull's Cough Syrup will cure your cough for 25 c.
42'90—41'91.

A MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. I. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug-**Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs** (**Omaha**) und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze **frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „**Weizen- und Meierei-Gürtel**" des nördlichen Jowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, **E. H. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt. **Chicago, Ill.**

26,'90—25,'91.

Lieder-Perlen.

Obiges ist der Name eines neuen Liederbuches mit Noten, zum Gebrauch für **Sonntagschulen** und **Erbauungsversammlungen.**

Dieses vortreffliche Gesangbuch für Sonntagschulen und öffentliche Gottesdienste verursachte große Sensation und ist der Gegenstand von vielen günstigen Empfehlungen. Die es gebrauchen, schätzen dessen Werth hoch. Man höre etliche der vielen Zeugnisse:

"I think it is ahead of any similar collection in the German language." — C. D. AMSTUTZ, Ohio.

„Das ist wirklich ein schönes Büchlein." — Rev. C. W. Roß, Mich.

„Das beste Buch, welches je in deutscher Sprache herausgegeben wurde." — M. Jahn, Minnesota.

"I think it is just the book for Sunday Schools." — EMMA Kiekhœfer, Wisc.

"We like the book very much." — PETER GRIMM, Ohio.

„Dies Buch erwirbt sich Freunde in Bälde." — J. F. Harms, Kas.

„Wirklich ein Schatz von herrlichen Liedern." — Ev.-Panier, Ont.

„Ein köstlicher Liederschatz." — Rev. S. Umbreit, Wis.

Ein Prediger hat schon 1600 Copien bestellt. Man bestelle ohne Verzug für Sonntagschulen und Gemeinden.

1. Das Buch wurde von E. A. Hoffman, dem Autor des Liederbuches „**Jubeltöne**" zusammengestellt. „Jubeltöne ist das populärste Buch dieser Art, das je in Amerika herausgegeben wurde, und hat sich bisher des größten Verkaufs unter allen Liederbüchern erfreut.

2. Die Mitarbeiter obigen Buches gehören zu den berühmtesten Dichtern des Landes; wie Ira D. Sankey, G. C. Stebbins, E. O. Excell, T. C. O'Kane, J. Baltzell, E. S. Lorenz, W. W. Bently, J. R. Sweny, S. W. Straub, J. H. Tenney, W. J. Kirkpatrick, J. McGranaham, Frl. J. F. Knapp, A. J. Schowalter, J. H. Kurzaknabe und Andere.

3. Das Buch enthält die ausgesuchtesten Stücke genannter Personen. Es ist ein wirklicher Schatz.

4. Es enthält 157 Lieder, 144 mit, und 43 ohne Noten.

5. Das Buch erscheint in schönem, sauberem Druck, auf starkem Papier, in einfachem Band, roth und schwarz verziert.

Preis: 30 Cents per Exemplar; $3.00 per Dutzend. Besonderer Hundertpreis.

Man adressire:

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.